IMT Nuremberg Archives

H – 3254

International Court of Justice

H3254 – 0001

H3254 - 0002

OFFICE OF CHIEF OF COUNSEL FOR WAR CRIMES

EVIDENCE DIVISION

Date : 22 July 1948

I certify that Document Number 1458-PS was introduced into evidence as Exhibit Number USA-664 in the Trial by the International Military Tribunal of Hermann GOERING, et al, which commenced on 20 November 1945, and that the attached photostat is a true and correct copy of the original.

Fred Niebergall

Fred NIEBERGALL
Chief, Document
Control Branch.

H3254 - 0003

C E R T I F I C A T E

I hereby certify that the annexed document 1458-PS No. USA - 667 is a photostat of an original document submitted in evidence by the United States Prosecution under this number. The original document has been withdrawn in accordance with Rule 10 of the International Military Tribunal, and to the best of my knowledge and belief is to be held at the OCCWC Evidence Library, Palace of Justice, Nuremberg.

Paul Joosten

Nuremberg, 15 July 1948

PAUL A. JOOSTEN
General Secretary
International Military
Tribunal

H3254 – 0004

1. Kapitel

Vom Bund zur Nation

Das, was man früher als deutsche Jugendbewegung bezeichnete, ist tot. Diese Feststellung hat nichts mit bösem Willen zu tun. Kein Jugendführer dieser Zeit wird die Verdienste leugnen wollen, die sich der Wandervogel Karl Fischers um die deutsche Jugendbewegung erworben hat. Jene Jugendbewegung war in ihrer Zeit ebenso richtig, wie die HJ. in der heutigen richtig ist, und zweifellos hat mancher Gedanke und die Lebensform der Jugendbewegung Voraussetzungen mitgeschaffen, auf denen auch die HJ. aufbaut; die Idee der Selbstführung der Jugend, die Kampfansage gegen die Auffassungen der bürgerlichen Gesellschaft, der Wille zum Volkstum, zur Heimat, zur Kameradschaft und vieles andere mehr wird von der HJ. als verwandt empfunden.

Und doch: Der erste Schritt in die große Öffentlichkeit, das Treffen, das am 11. und 12. Oktober 1913 auf dem Hohen Meißner stattfand, blieb nur ein Impuls. Das Beste an den Reden des Hohen Meißner waren die Menschen, die ihnen zuhörten. Was die heutige Jugend in den alten Berichten dieser für die Jugend-

B95081

bewegung so wichtigen Zusammenkunft sucht, ist der ernste Wille zur Form, zur Gestalt. Wir erkennen heute klarer als die damalige Generation, daß der Wert ihrer Jugendbewegung in ihrer stillen Arbeit lag. Der großdeutsche Gedanke und die wirklich wertvolle Besinnung auf Volkstum und Einfachheit sind Taten der Jugendbewegung, die uns wesentlicher scheinen als die zahlreichen Manifeste, die uns überliefert wurden. Man hatte den Mut, sich verspotten zu lassen, ein Mut, den auch der nationalsozialistische Kämpfer ein Jahrzehnt später aufbringen mußte. Und so müssen wir, wenn wir diese Jugendbewegung gerecht sehen wollen, weniger ihr eigentliches Erscheinungsbild betrachten als die Entschlossenheit, mit der sie sich ihrem Ideal zuwandte. Das politisch Reale der Jugend war ihre Sauberkeit, ihre anständige Haltung, ihr Umbruch. Die Jugendbewegung war eine der wenigen erfreulichen Erscheinungen der wilhelminischen Zeit, und es ist ein Kennzeichen jener Zeit, daß die Jugend deswegen erfreulich war, weil sie ihrer Zeit den Krieg erklärte.

Wenige Bünde der Nachkriegszeit haben das Recht, sich auf die Jugendbewegung von einst zu berufen. Sie waren ein getreues Abbild ihrer Schwächen, ohne ihre Tugenden zu besitzen. Sie gingen an der Lehre des großen Krieges vorüber.

Sie vergaßen, daß die Zeit der ungebundenen Jugendbewegung durch das Sterben von zwei Millionen eine Zäsur erfahren hatte, die ihrem

095082

Treiben die Pflicht zur Gebundenheit und männlichen Zucht auferlegte. Was bis zum 1. August 1914 richtig war, war nach dem 9. November 1918 falsch.

Wohl wurden einige Versuche unternommen, eine Synthese von Jugend und Wehrbewegung zu schaffen, Versuche, die von einer richtigen Erkenntnis ausgingen. Sie scheiterten daran, daß ihre Führer entweder Träger eines Nur-Soldatentums oder aber bestenfalls einiger weniger politischer Gedanken waren. So blieb es Adolf Hitler, dem Schöpfer und Träger einer Weltanschauung vorbehalten, den Weg der deutschen Jugend zu bestimmen.

Von der Jugendbewegung von einst übernahm die HJ. die eine oder andere Form, aus der Front des Weltkrieges gewann sie durch Adolf Hitler ihren Inhalt. Auch ihre Organisation hat ihre Voraussetzung im großen Krieg, ihre Haltung ist soldatisch, wie es die Haltung derjenigen war, die aus der Jugendbewegung kamen und im grauen Rock in Flandern starben. Wie die Jugend des Hohen Meißner die Front als das Größere empfand, so auch wir. Zwischen dem Sommer von 1914 und dem Frühling von heute liegt eine lange graue Zeit, durch die wir alle, bewußt oder unbewußt, hindurchgegangen sind. Diejenigen von uns, die in ihr noch nicht geboren waren, kennen sie auch, jeder Deutsche kennt sie. Solange das deutsche Volk lebt, besteht diese Zeit in seinem Bewußtsein.

Daß da einmal ein Volk in Waffen stand, Katholiken

095083

H3254 – 0005

und Protestanten, Bettler und Millionäre, Bauern und Schreiber, Kaufleute und Arbeiter, und daß sie alle einem Willen gehorchten und nur noch Deutsche waren, nichts als Deutsche, das hat auch uns in Marsch gesetzt. Da galt kein Titel und kein Vorrecht der Geburt, kein Geldsack und keine Besonderheit irgendwelcher Art. Das wollen auch wir.

Die schwarzen Jahre des Krieges sind vorüber, der Geist der Krieger bleibt.

Wieder steht eine Jugend in Deutschland, die nicht Profit will, nicht Eigennutz, sondern Dienst und Opfer für die Gemeinschaft leistet. Das ist die Idee der HJ.: Eine Kameradschaft jener Deutschen, die nichts für sich wollen. Weil sie nichts für sich wollen, können sie alles für ihr großes Volk. Keine Jugend mit neuen Rechten — eine Generation der harten Pflichterfüllung.

Die Nachkriegszeit bot das traurige Bild parteigebundener Jugend. „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft" war das Losungswort vom deutschnationalen Klub bis zur kommunistischen Kaschemme. Jeder Interessentenhaufen machte in Jugend. Und hatte Erfolg. Das junge Deutschland nahm jeden Aufruf als bare Münze, verschrieb sich heute dem und morgen jenem, bis es sich, enttäuscht und angeekelt, von diesem Treiben abwandte. Es kam die Zeit des Nur-Sports, die Zeit des Nur-Vergnügens und Sich-Auslebens, die Zeit des Nur-Lernens. „Politik ist Quatsch", war

095084

die Formel, mit der man das Liebeswerben der Parteifunktionäre beantwortete.

Als Adolf Hitler zu sprechen begann, wurde diese Haltung erschüttert. Aber nun bemächtigte sich der satte Bürger jener Parole, die die Jugend gegen ihn selbst gefunden hatte. Er mahnte zur Ruhe, zur Besonnenheit, zur Ordnung. „Jugend soll nicht Politik treiben" wurde der Abwehrruf aller bürgerlichen Parteien, die ihre Jugend an den Führer zu verlieren begannen. Wer damals, um 1924/25, irgendwo in der Jugend für Adolf Hitler eintrat, konnte es erleben, daß selbst Jugendführer ängstlich versuchten, die vermeintliche Gefahr einer „Politisierung" im nationalsozialistischen Sinne zu bannen. Ich selbst mußte mit vielen Kameraden eine mir liebgewordene Wehrorganisation verlassen, weil ich dort eine Rede für Adolf Hitler gehalten hatte. Viele haben damals, gleich mir, den Trennungsstrich zwischen sich und ihren Freunden und Verwandten gezogen und haben das geruhsame Dasein eines wohlbehüteten Elternhauses mit dem Kampf um das neue Ideal vertauscht.

Wir konnten unsere Auffassung noch nicht im einzelnen begründen, wir glaubten einfach. Und als dann Hitlers „Kampf" erschien, war uns dieses Buch wie eine Bibel, die wir fast auswendig lernten, um die Fragen der Zweifler und überlegenen Kritiker beantworten zu können. Fast alles, was heute an verantwortlicher Stelle Jugend führt, kam bereits in jenen Jahren zu uns.

Wieder schied sich die Jugend an der Politik, aber dies-

095085

H3254 – 0006

mal war die Fragestellung anders. Es ging nicht mehr um nationale Parteien, um liberale und demokratische Ideen, es hieß: Deutschland oder der Marxismus, Deutschland oder die Reaktion. Aber auch die Jugend war schon vom Parteigedanken angekränkelt. Sie wollte nicht überzeugt, sie wollte überstimmt werden. Man bestritt nicht die Richtigkeit der Idee, sondern suchte nachzuweisen, daß mit so schwacher Anhängerschaft der Erfolg ausbleiben müßte. Man sah in der nationalsozialistischen Bewegung eine Splittergruppe, die zwar ehrliche, aber in ihrer Winzigkeit doch aussichtslose Bestrebung eines Mannes, von dem man nicht wußte, ob er das nötige Wissen, den erforderlichen Bildungsgang besäße. Ein Maurer aus Wien, ein Nichtstudierter, ein Autodidakt sollte Deutschland befreien? Zum mindesten sehr zweifelhaft.

Wie es Jünglinge unter den Greisen gibt, gibt es Greise in der Jugend. Ich habe sie kennengelernt in den Hochschulen, in der Jugendbewegung, überall. Die innerlich alten Menschen sind die Pest für ein gesundes Volk. Sie sind der zähe und erbitterte Widerstand gegen jede neue Idee.

Jugend aber ist eine Haltung.

Der gelähmte Chamberlain, dessen Lippen Worte formen, die nur seine Gattin ablesen und niederschreiben kann, ist ebenso ewige Jugend, wie der alte Goethe an seinem letzten Tage. Sein Faust, die Neunte Symphonie und der Wille Adolf Hitlers sind ewige Jugend und kennen weder Zeit noch

095086

Vergänglichkeit. Aber es gibt Menschen, die werden als Greise geboren und verbringen ihr Leben als Siebzigjährige. Diese haben wir in den Jahren des Kampfes überwunden und kämpfen immer von neuem gegen sie. Lebende Tote sind sie. Ihre Kälte erstarrt jede schüchterne Regung eines neuen Lebens. Nur die gesammelte Kraft einer entflammten Jugend vermag sie zu vernichten.

Fort mit dem Alten!

Nur das ewig Junge soll in unserem Deutschland seine Heimat haben.

095087

H3254 – 0007

2. Kapitel

Die Entwicklung der Hitler-Jugend-Bewegung

Der Gedanke zur Gründung einer nationalsozialistischen Jugendorganisation geht auf den Führer selbst zurück, während das Wort „Hitler-Jugend" von Julius Streicher stammt, der auch dem „Braunen Haus" seinen Namen gab. Derjenige, dem das Verdienst zukommt, die ersten Gruppen der HJ. gegründet zu haben, heißt Kurt Gruber. Zur Zeit des Entstehens der HJ. war Kurt Gruber gerade mit seinem Referendarexamen fertig. Er widmete sich seiner neuen Aufgabe mit großer Energie. Von einem kleinen Kellerloch in Plauen aus, das ihm als Reichsgeschäftsstelle diente, organisierte er zunächst eine größere Anzahl sächsischer HJ.-Gruppen, wobei ihm der jetzige Reichsstatthalter in Sachsen, Martin Mutschmann, tatkräftig half.

Bald entstanden auch in Franken unter der selbstlosen und zielbewußten Führung Rudolf Gugels, des jetzigen Gebietsführers von Franken, zahlreiche HJ.-Ortsgruppen.

Kurt Gruber, der erste von Adolf Hitler ernannte Reichsführer der HJ., hat im Gründungsjahr 1926 eine der Öffentlichkeit kaum sichtbar gewordene, aber doch ungeheuer be-

095083

deutungsvolle Arbeit geleistet unter Voraussetzungen, die heute kaum vorstellbar sind: Ohne Geld und ohne wesentliche Hilfe schuf er in jenem Jahr das Fundament der späteren HJ. Gruber hat sich in den ersten Kampfjahren der HJ. buchstäblich kaputt gearbeitet. Von Haus aus nicht der Kräftigste, bleibt es überhaupt ein Wunder, wie er so viele Jahre hindurch die Nervenanspannung seines Kampfes ertragen konnte. Vielleicht hat der später sichtbare Erfolg seiner Arbeit ihn aufrechterhalten, denn immerhin war der Parteitag 1929, an dem zum erstenmal die HJ. mit 2000 Mann aufmarschierte, für Kurt Gruber ein Triumph. Für den Führer, wie für den letzten Teilnehmer des Parteitages war der Vorbeimarsch der Jugend das stärkste Erlebnis.

Die Stellung, die Gruber damals innerhalb der Parteileitung einnahm, war deswegen eine etwas schwierige, weil sie niemals klar fixiert worden war. Jedenfalls unterstand er mehr oder weniger dem damaligen Obersten SA.-Führer, Hauptmann von Pfeffer, der wohl großes Interesse für die Jugendbewegung aufbrachte, aber selbst zu viel Arbeit mit seiner SA. hatte, um sich wirklich intensiv um die Jugend kümmern zu können. Hinzu kam, daß einige SA.-Führer Wert und Notwendigkeit der HJ. damals nicht einzusehen vermochten. Vorübergehend wurde der Vorsitzende des Parteigerichts, Pg. Walter Buch, zum Leiter des Jugendamtes der Partei ernannt. Ich selbst, der ich damals den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund führte, unterstand in dieser Zeit mit Gruber und Dr. von Renteln,

095083

H3254 – 0008

dem aus dem Studentenbund hervorgegangenen Führer des NS.-Schülerbundes, dem Vorsitzenden des Parteigerichts, oder wie es damals hieß, des USchlA. RL. (Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß der Reichsleitung). Major Buch war und ist heute noch ein begeisterter Freund der Jugend, aber auch er war vom Führer mit einer anderen Aufgabe von gewaltiger Verantwortung betraut. Er hätte sich am liebsten ausschließlich den Jugendorganisationen gewidmet, doch zwang ihn seine strenge Auffassung von seinem Pflichtenkreis auf die dankbarere Aufgabe zu verzichten, um sich derjenigen hinzugeben, für die es in der ganzen Partei keinen anderen Träger gab. Die Zusammenfassung der Jugend in jener Übergangszeit war für die Jugend insofern bedeutungsvoll, als Gruber, Dr. von Renteln und ich nun immerhin öfter um einen Tisch saßen und so etwas wie eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden begannen. Die von mir redigierte Zeitschrift „Die deutsche Zukunft" (heute „Wille und Macht") war damals schon das Führerblatt unserer drei Jugendorganisationen.

An dieser Stelle möchte ich noch erwähnen, daß seit 1928 auch Alfred Rosenberg besonderen Anteil an der nationalsozialistischen Jugend nahm. Wir versuchten damals zu einer Verständigung mit den Bünden zu gelangen. Alfred Rosenberg verhandelte mit „Adler und Falken", „Geusen" und anderen Bünden, doch ohne wesentliche Ergebnisse. Schon damals erkannte ich, daß eine Verständigung mit den bündischen Führern niemals möglich sein

095090

würde und verschwor mich jenem Prinzip der Totalität der HJ., das im Jahre 1933 allen diesen Bünden ihr Eigendasein gekostet hat.

Als der Führer im Jahre 1930 selbst die Oberste Führung der SA. an sich nahm und Ernst Röhm als Stabschef sein neues Amt antrat, wurden die nationalsozialistischen Jugendorganisationen in der SA. zentralisiert. Kurt Gruber trat zurück. Sein nervöser Zustand war derart, daß er zur Weiterführung der Arbeit einfach physisch nicht mehr imstande war. Am 30. Oktober 1931 ernannte mich der Führer zum Reichsjugendführer der NSDAP. mit dem Rang eines Gruppenführers der SA. Mein alter Kamerad Dr. von Renteln erhielt unter mir neben der Führung des Schülerbundes auch die Führung der HJ. Nun wurde die Organisation der HJ. einer gründlichen Überholung unterzogen, die notwendig war, weil Kurt Gruber besonders in den letzten Monaten seiner Führertätigkeit sich nicht mehr mit voller Kraft seinen Aufgaben hatte widmen können. Dr. von Renteln behielt zwar seine Tätigkeit als Referent für Wirtschaftsfragen in der Reichsleitung der NSDAP. bei, fand aber doch noch Zeit zu kleineren und größeren Dienstreisen und zu jener nächtlichen Arbeit am Schreibtisch, der die HJ. die Straffung der etwas locker gewordenen Organisationsfäden verdankt. Um diese Zeit mußte ich mich vorübergehend nach Kufstein begeben, wo ich mich bei Freunden in einem kleinen Berggasthaus aufhielt, um der Vollstreckung einer Gefängnisstrafe von drei Monaten zu entgehen.

095091

H3254 – 0009

Ich hatte ein Jahr vorher gegen den Befehl der Regierung von den Stufen der Kölner Universität herab gegen das Versailler Diktat gesprochen und wurde zunächst im Kölner Gefängnis, im sogenannten „Klingelpütz" eingesperrt, das den damaligen Gauleiter Köln-Aachen, Dr. Robert Ley, und einen anderen führenden Parteigenossen, Toni Winkelnkemper, häufig beherbergte. Hier saß ich 8 Tage bis zu meiner Verhandlung und wurde dann auf Grund der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten zu 3 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. Es war damals ein großes Glück, daß ich nach der Urteilsverkündung frei kam. Noch immer denke ich, von Freude ergriffen, an die lieben Kölner Parteigenossen, an ihrer Spitze Dr. Ley, die in riesiger Menge vor den Toren des Gefängnisses standen, als ich frei kam. Es war höchste Zeit. Ich flog nach München, stieg am andern Tag in den Zug nach Graz und konnte nun dem Grazer Studententag die Richtung geben, die der Führer politisch brauchte: der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund erkämpfte seinen entscheidenden Sieg. Ein Nationalsozialist wurde einstimmig zum Führer der Deutschen Studentenschaft gewählt.

Seit dieser Zeit waren nun rund 12 Monate vergangen und ich mußte befürchten, jeden Tag aus meiner Aufbauarbeit an der nationalsozialistischen Jugend gerissen zu werden. Das durfte nicht geschehen. Meine Mitarbeiter kamen zu den wichtigsten Besprechungen nach Kufstein und ich begab mich häufig nachts über die Grenze, jagte in unserm

095092

„Nürburg" durch Deutschland, ließ in Chemnitz eine Versammlung plakatieren, während ich in Wirklichkeit in Berlin sprach und entging so meinem, an sich wohlverdienten Erholungsurlaub in Köln. Es kam die Groenerzeit. Der Führer kam eines Abends in meine Münchener Wohnung und teilte mir mit, daß er vorhabe, mich bereits am nächsten Tage zum Reichsleiter der NSDAP. zu ernennen und die nationalsozialistischen Jugendorganisationen aus dem Verband der SA. herauszunehmen. So wären wir bei dem drohenden Verbot der SA. vielleicht um ein gleichzeitiges Verbot der HJ. herumgekommen. Darüber hinaus begründete der Führer die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme mit dem Prinzip, das er von jeher vertreten hat und das ich diesem Buch als Leitsatz vorangestellt habe: „Jugend muß von Jugend geführt werden."

Irgendein böser Zufall hat die rechtzeitige Veröffentlichung meiner Ernennung verhindert. Bald nach dieser Unterredung wurde die SA. und mit ihr die HJ. durch Herrn Groener verboten. Ich unternahm noch durch Renteln einen schwachen Versuch bei Groener unter Hinweis auf die Tatsache, daß ich zur Zeit des Verbotes nicht mehr zum Verband der SA. gehörte, aber natürlich ohne Erfolg. So hieß es denn, getarnt weiterarbeiten. Es entstand die Nationalsozialistische Jugendbewegung, die NSJB. ohne Uniform, ohne Abzeichen. Wir fuhren damals in einem unglaublichen Räuberaufzug in Deutschland herum. Blaue Schiffermütze,

095093

H3254 – 0010

weißes Hemd, darüber die braune Kletterweste oder irgendein Zivilrock. Aber wir erkannten uns überall. Die HJ. gewann in dieser Zeit ihr bestes Menschenmaterial. Was in dieser Verbotszeit zu uns stieß, Mädel oder Junge, setzte alles aufs Spiel. Tausende und aber Tausende sind damals von der Schule geflogen oder sind arbeitslos geworden — sie hingen nur um so verbissener an unserer Fahne. Es war eine große Zeit, und so merkwürdig es klingen mag: Wir sind nie glücklicher gewesen als damals, als wir in beständiger Gefahr lebten. Wir fuhren mit der Pistole in der Manteltasche durch das Ruhrgebiet, während die Steine hinter uns herflogen. Wir zuckten bei jedem Läuten zusammen, weil wir dauernd Haussuchungen und Verhaftungen befürchten mußten. Ich habe kaum ein Möbelstück, das nicht in jener Zeit gepfändet wurde.

Eines Tages wurde mir sogar der „Nürburg" beschlagnahmt. Das ging zu weit! Schränke, Kommoden sollten sie meinetwegen haben, aber der Wagen war für uns die Freiheit, die Beweglichkeit, die Arbeit. Der Führer war gerade auf dem Obersalzberg. Ich rief ihn an und aus seiner eigenen Tasche gab er mir das Geld, um die Forderung des Druckers zu begleichen, der den Wagen hatte festsetzen lassen. Ich atmete auf, wir konnten weiterarbeiten.

Ungefähr um diese Zeit hatte ich eine Besprechung mit Dr. von Renteln, derzufolge ich selbst auch die Führung der eigentlichen HJ. und des Schülerbundes übernahm. Das geschah in der freundschaftlichsten Weise. Renteln wollte so-

095094

wieso für seine großen Aufgaben auf wirtschaftspolitischem Gebiet frei werden, ich selbst wollte meine etwas formelle Verantwortung für die HJ. in eine tatsächliche umwandeln. Wir schieden als die Kameraden, die wir auch heute noch geblieben sind. Es hat zwischen uns beiden nie eine grundsätzliche Verschiedenheit in der Beurteilung wesentlicher Dinge bestanden und die nationalsozialistische Jugend ist dem Mann zu tiefem Dank verpflichtet, der hart und gradlinig ihren Weg vorzeichnete.

Die Mitgliedszahl der nationalsozialistischen Jugendorganisation war auf etwa 35 000 angewachsen. Die Zahl der Anmeldungen stieg von Tag zu Tag. Wir baten den Reichsschatzmeister Schwarz um weitere Büroräume und in großzügiger Weise schuf er uns bedeutende Arbeitsmöglichkeiten dadurch, daß er uns das gesamte oberste Stockwerk des Hotels „Der Reichsadler" in München zur Verfügung stellte. Nun hatten wir vorerst Platz.

Mit dem Einzug in das Hotel „Reichsadler" begann sich eine Spannung unangenehm bemerkbar zu machen, die zwischen der Jugend und Gregor Strasser bestand, der im selben Haus die Büroräume der Organisationsabteilung I untergebracht hatte. In meiner Wohnung in der Königinstraße hatte ich das Glück, dem Führer meine Befürchtungen über Strasser zum Ausdruck bringen zu können. Sonst habe ich mit keinem Menschen, mit Ausnahme von Julius Streicher, über diese Dinge gesprochen. Aber ich bekam

095095

H3254 – 0011

durch die Organisation der Jugend aus allen Teilen des Reiches Berichte. Ich kannte den Kurs, den Strasser steuerte, der damals auf der Höhe seiner Macht stand, wußte von seinen Verbindungen und war von Anfang an rein instinktiv von seiner charakterlichen Unzuverlässigkeit überzeugt. Aus demselben Instinkt heraus war Gregor Strasser ein Feind der nationalsozialistischen Jugend. Sie war eben eine Hitler-Jugend und keine Strasser-Jugend.

Die größte Sorge der Kampfjahre 1930/31 war der Geldmangel. Wir hatten oft nicht die paar Liter Benzin, die wir zum Reisen brauchten. Hinzu kam, daß damals keiner von uns im Reichstag saß, also eine Freifahrkarte hatte. Das lag daran, daß wir das notwendige Alter von 25 Jahren noch nicht erreicht hatten. Unsere Aufwandsentschädigungen reichten gerade aus, um die notwendigsten privaten Bedürfnisse zu bestreiten. Durch meine schriftstellerische und rednerische Tätigkeit konnte ich wenigstens meine eigenen Fahrkosten aufbringen. Wir haben damals trotzdem jede notwendige Reise zustande gebracht. Der Erfolg meines Stabes bestand in seiner Beweglichkeit. Nicht die pünktliche Beantwortung von Briefen ist für eine gute Führung kennzeichnend, sondern ihr Kontakt mit der kämpfenden Gemeinschaft. So hatte uns der Führer erzogen, der auch mir immer wieder predigte, nicht im Papier unterzugehen — eine der größten und weisesten Lehren, die ich von ihm erhalten habe.

095096

Mitte 1932 faßte ich einen Plan, den selbst manche meiner Mitarbeiter für tollkühn hielten: ich wollte die gesamte HJ., die nun wenigstens, nachdem das Verbot gefallen war, in Uniform auftreten durfte, nach Potsdam zusammenrufen. Unsere Kasse bestand aus 200 RM., die Partei hatte seit 1929 kein Reichstreffen mehr veranstaltet, die Behörden waren uns feindlich gesinnt. Alles konnte noch im letzten Augenblick verboten werden. Trotzdem unternahmen wir den Versuch. Ludwig Hohlwein, der große Münchener Maler, lieferte die Plakate und mein Mitarbeiter Karl Nabersberg fuhr mit 200 RM. in der Tasche nach Potsdam und mietete ein Aufmarschbüro. Als ich dem Potsdamer Polizeipräsidenten, Herrn von Zitzewitz, sagte, daß ich mit mindestens 20000 Teilnehmern rechne, widersprach er nicht, aber lächelte überlegen. Wir alle hatten damals das Gefühl, daß man von oben angewiesen war, dem Reichsjugendtag keine Schwierigkeiten zu bereiten, um dem Nationalsozialismus die Gelegenheit einer riesigen Blamage zu geben. Um so schwerer quälte mich meine Verantwortung. Ich kannte die Jungen draußen im Lande und wußte, daß sie meinem Rufe Folge leisten würden. Aber etwas anderes beklemmte mich doch: das Gefühl, daß dieser Reichsjugendtag ein Stück der großen Politik werden würde. Fieberhaft bauten wir an einer Riesenzeltstadt, die wir aus dem Verkauf unserer Festplaketten finanzierten. Nabersberg organisierte in seiner nüchternen, kühlen Art, ohne auch nur das geringste zu vergessen. Ihm gebührt

095097

H3254 – 0012

der Löwenanteil am Erfolg des 1. Reichsjugendtages der NSDAP.

Und dann standen wir am Abend des 1. Oktober 1932 3 km vor Potsdam auf der Landstraße nach Leipzig und warteten auf den Wagen des Führers. Wir erkannten seinen Wagen an den riesigen Scheinwerfern. Und dann kam er und sagte lachend, er habe so viele Lastwagen überholt, daß er nun selber auch von dem Gelingen dieses Tages überzeugt sei. So fuhren wir in das nächtliche Stadion von Potsdam. Unübersehbare Massen von blonden und dunklen Buben standen dort aufgebaut, umglänzt von Tausenden von Fakkeln und Fahnen. Und als der Führer die Rednertribüne bestieg, da jubelte es minutenlang zum nächtlichen Himmel, daß ihm vor Ergriffenheit die Augen feucht wurden. Das junge Deutschland schwor damals zu Adolf Hitler. Es hat diesen Schwur gehalten.

Am frühen Morgen des 2. Oktober ging der Führer von Zelt zu Zelt. Ich hatte die Nacht draußen im Zelt verbracht, um für alle Fälle zur Hand zu sein. Das Lager fand Hitlers ungeteilten Beifall. Dann fuhr der Führer in die Stadt, während wir den Vorbeimarsch vorbereiteten, der von der Sonne des Mittags bis in die späte Dämmerung hinein währte. 7½ Stunden lang stand der Führer mit erhobenem Arm, 7½ Stunden lang grüßte ihn seine Jugend. Über 100000 Jungen gingen in diesem Zug, wurden gebannt vom Leuchten seiner Augen und erfüllten vielleicht auch ihn selbst mit noch größerer Gewißheit seines Sieges.

095099

Mochte die Presse über diesen Tag schreiben was sie wollte, es bleibt doch das eine bestehen, was der Nationalsozialismus am 2. Oktober 1932 bewiesen hat: Die Regierung von Weimar besaß die Bajonette, wir besaßen die Jugend.

* * *

Die HJ. benutzte den Winter 1932/33 zu unzähligen Kundgebungen. Wir fuhren durch ganz Deutschland und trommelten die Jugend zur HJ. Unvergeßlich bleibt mir ein Führerappell Anfang Januar in Berlin, zu dessen Beginn ich von der Polizei nach Waffen durchsucht wurde. 20 Tage später hatten wir die Macht. Der herrlichste Erfolg war die Eroberung der einst marxistischen Industriearbeiterjugend des deutschen Westens. Hier hat mein Mitarbeiter Hartmann Lauterbacher Gewaltiges vollbracht. Ich werde die Stunde nie vergessen, als wir am 30. Januar in der Geschäftsstelle des Gebietes Ruhr-Niederrhein in einer Atempause zwischen unseren Kundgebungen saßen und dort die Nachricht von der Berufung Adolf Hitlers zum Reichskanzler erhielten. Am selben Abend sprach ich in Herford in Westfalen. Wir waren alle wie erlöst. Die Schupos, die uns noch gestern verfolgt hatten, grüßten mit erhobener Hand. Es war eine einzige Verbrüderung. Ich sprach in zwei Sälen und erkältete mich zwischen beiden so, daß ich am nächsten Tag fiebergeschüttelt nach Hause

095099
H3254 – 0013

fahren mußte, aber in allen Fieberphantasien blieb das lebendig, was an jenem Tage erkämpft wurde: Hitler an der Macht, Hitler an der Macht! Sobald ich wieder hergestellt war, reiste ich über Würzburg, Nürnberg, wo wir zwei Kundgebungen hatten, nach Berlin. Es galt jetzt den Sieg der Bewegung auf die ganze Jugend anzuwenden. Unsere Minister waren mit ihren neuen Aufgaben überhäuft und arbeiteten Tag und Nacht. Wir konnten nicht warten, bis sie die Zeit hätten, von sich aus die Jugendfrage zu lösen. Also mußten wir selber handeln. Meine Mitarbeiter versammelten sich in meiner Münchener Wohnung und rieten mir, den Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände zu besetzen. Ich beauftragte Obergebietsführer Nabersberg, zusammen mit 50 Angehörigen der Berliner HJ. am nächsten Morgen in aller Frühe den Reichsausschuß in der Allsenstraße zu überrumpeln. Das geschah und mittags bereits hatte die Presse die Meldung, daß die HJ. die Führung des Reichsausschusses übernommen habe. An der Spitze des Reichsausschusses stand ein hervorragender Mann, General Vogt. So überraschend ihm die Wendung der Dinge zuerst kam, so schnell faßte sich dieser preußische Offizier in der neuen Situation. Ich nahm ihm seinen Platz weg, aber er verstand, daß dies eine Notwendigkeit war und daß nur von der HJ. aus die große Einigung der deutschen Jugend, an der schließlich auch er Zeit seines Lebens gearbeitet hatte, möglich sein würde. General Vogt stellte sich nicht gekränkt beiseite, sondern

095100

beschäftigte sich intensiv und aufrichtig mit der HJ. und ihren Zielen. Sein Buch „Der deutsche Jungendienst" gehört zu den wertvollsten Büchern der deutschen Jugendliteratur. Und wir sind alle stolz darauf, daß General Vogt heute zur Reichsjugendführung gehört und das goldene Ehrenzeichen der HJ. trägt.

Im Reichsausschuß gewannen wir ein ungeheures Material. Es war uns mit einem Schlage möglich, die Stärke aller deutschen Jugendverbände festzustellen und die maßgebenden Persönlichkeiten dieser Jugendverbände zu zitieren. Von dieser Stelle aus erkannte ich die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung mit dem Großdeutschen Bunde. Also beauftragte ich meinen Mitarbeiter Karl Nabersberg mit meiner Vertretung im Reichsausschuß und fuhr durch Deutschland, um in vielen Kundgebungen gegen den Großdeutschen Bund Stellung zu nehmen. Zwischendurch ergriff ich auf ähnliche Weise wie beim Reichsausschuß auch vom Reichsverband für deutsche Jugendherbergen Besitz und beauftragte mit seiner Führung einen jungen Hamburger Kaufmann und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP., Johannes Rodatz.

Der Großdeutsche Jugendbund war eine Zusammenfassung verschiedener Bünde und Organisationen, die sich unter die Führung des verdienten Stabschefs der Hochseeflotte, des Admirals von Trotha, begeben hatten. Dieser verehrungswürdige Mann, der unserem Vaterlande im Krieg und im Frieden stets mit selbstloser Hingabe gedient hat, wollte mit dem

095101

H3254 – 0014

Großdeutschen Bund im Grunde genommen dasselbe wie ich mit der Hitler-Jugend. Wenn der Großdeutsche Bund diese Aufgabe nicht erfüllen konnte, so war das nicht die Schuld des „Admirals", wie er von seiner Jugend ehrfürchtig genannt wurde, die Schwierigkeiten lagen in der Zeit selbst. Der Großdeutsche Bund war keine politische Gemeinschaft, d. h. Bünde, die zum Teil dem Nationalsozialismus ablehnend gegenüberstanden, waren im Großdeutschen Bund ebenso zu finden, wie solche Organisationen, die sich weltanschaulich zur NSDAP. bekannten, allerdings ohne irgendwelche Konsequenzen hieraus zu ziehen. Die Einigung der Jugend konnte aber niemals durch äußere Zusammenfassung sich teilweise widerstrebender Bünde erfolgen, sondern nur durch eine weltanschauliche Idee, die von der jungen Generation als neues Lebensgesetz empfunden werden mußte. Trägerin dieser Idee war allein die Hitler-Jugend.

Die Gegensätze zwischen Großdeutschem Bund und HJ. wuchsen von Tag zu Tag. Reibereien, ja oft tätliche Auseinandersetzungen waren an der Tagesordnung. Dieser Zustand war durch keinen Kompromiß zu beseitigen. Wir konnten uns nicht mit einer korporativen Eingliederung des Großdeutschen Bundes bescheiden, wie überhaupt die korporative Eingliederung eines Jugendverbandes in die HJ. für uns immer außerhalb jeder Diskussion stand. Wie wir alle einmal, noch dazu in schweren Zeiten, das bedingungslose Bekenntnis zu Adolf Hitler ausgesprochen haben, muß das erst recht jeder junge Deutsche tun können. Das so oft ge-

095102

priesene „Eigenleben" solcher Verbände ist schließlich nichts anderes als eine andere Formel für Vereinsmeierei. „Entweder ganz oder gar nicht" ist das Prinzip des Nationalsozialismus.

Die Stellung, die die HJ. durch mich besaß, war nicht stark genug, um die letzte Eigenbrötelei innerhalb der Jugend zu überwinden. Das hat keiner so stark erkannt als der Führer, der von der Notwendigkeit überzeugt war, dem Führer der HJ. auch durch den Staat den Rückhalt zu geben, den er für seine Arbeit brauchte. Als wir diese Dinge besprachen, bat ich den Führer, von einer Bindung an irgendein bestimmtes Ministerium absehen zu wollen, ein Wunsch, der vom Führer lebhaft anerkannt wurde. Wie der Führer selbst sagte, kann ein Ministerium nicht sein ohne Bürokratie, die Bürokratie aber ist der Tod jeder Jugend. Er wollte eine Stelle schaffen, die in ihrer Freiheit die Möglichkeit zur Arbeit besitzen sollte. So ernannte er mich Mitte Juni 1933 in der Reichskanzlei durch Handschlag zum „Jugendführer des Deutschen Reiches", und Reichsminister Dr. Frick stellte als damals zuständiger Minister für Jugendfragen die entsprechende Urkunde aus. Ich erhielt das Recht der Ernennung von „Landesbeauftragten" zur Durchführung meiner Anordnungen und ernannte in allen Ländern in Ausübung dieses Rechtes die zuständigen Gebietsführer für diese Ämter.

Die erste Handlung, die ich vornahm, war die Auflösung des Großdeutschen Bundes. Da alle

095103

H3254 – 0015

deutschen Jugendverbände unterstellt waren und ich damit das Recht erhalten hatte, über ihre Führung zu entscheiden, zögerte ich keinen Augenblick, diesen Schritt zu tun, der für die HJ. die Beseitigung eines unerträglichen Zustandes war. Der Führer des Großdeutschen Bundes, Admiral v. Trotha, gab der deutschen Jugend ein Vorbild seltener menschlicher Größe, als er, nachdem die Eingliederung aller Bünde und Organisationen vollzogen war, eines Tages einen Schlußstrich unter die Kämpfe und Auseinandersetzungen vergangener Jahre zog und sich nach seiner Ernennung zum Ehrenführer der Marine-Hitler-Jugend rückhaltlos in den Dienst der Jugendbewegung Adolf Hitlers stellte. Nur großen Naturen ist es gegeben, durch ein edles Beispiel die Jugend zugleich zu beschämen und innerlich zu verpflichten. Mancher deutsche Junge hat sich wohl damals gefragt, ob er selbst in einer ähnlichen Lage der gleichen Handlung fähig sein würde, und hat diese Frage ehrlich verneint. Daß sich der Admiral nach der Zerschlagung seiner Organisation aus soldatischem Pflichtgefühl und Liebe zur Jugend in das Werk der jungen Generation erneut einordnete, war seine erzieherisch bedeutsamste Tat. Wenn heute die blauen Kolonnen unserer Marine-Hitler-Jugend an ihrem Ehrenführer vorbeimarschieren, leuchtet in ihren Augen nicht nur die Begeisterung für den Admiral, der einst in schweren Stunden dem Deutschen Reiche unvergängliche Ehren erkämpfte, ihre Herzen sind auch bewegt von dem Bewußtsein, daß dieser Mann ein Teil ist ihrer selbst. Im Anschluß an die korporative Eingliederung des Stahlhelm in die SA. konnten wir auch die Eingliederung des „Scharnhorst", der Jugendorganisation des Stahlhelm, durchführen, jedoch in der Form, daß dieser unter Aufgabe seines Eigen-Daseins der HJ. beitrat. Die einzelnen Scharnhorst-Jungen wurden den örtlichen Gliederungen der HJ. zugeteilt. Dieser Schritt wäre ohne die Initiative des Herrn Reichsministers Seldte nie möglich gewesen, der selbst völlig durchdrungen war von der Notwendigkeit der Schaffung einer großen Jugendorganisation, die auch nach seiner Überzeugung nur die HJ. sein konnte. Daß die Unzahl der kleinen und unwesentlichen Gruppen und Verbände eingegliedert wurde, ist selbstverständlich und geschah ohne jeden Widerstand. Die marxistische Jugend hatte ich bereits nach der Besetzung des Reichsausschusses verboten, ebenso alle politischen Jugendorganisationen. Aus der einen Million HJ., die wir am 30. Januar 1933 besessen hatten, waren nun rund drei Millionen geworden. Lediglich die beiden großen konfessionellen Gruppen der evangelischen und katholischen Jugend standen uns gegenüber. Zwar hatten sie bereits bedeutende Mitgliederzahlen an uns verloren, doch blieben sie immer noch gewaltige Faktoren im deutschen Jugendleben. Immer wieder versammelte ich die Gebietsführer der HJ., um über dieses Thema zu sprechen. Immer wieder bekundeten diese treuen und verbissenen Kämpfer: Wir machen hier nicht halt. Vom letzten Jungen bis zum Reichsjugendführer waren wir uns darüber einig, daß die HJ. in dieser Frage niemals nachgeben darf und wird.

095104

095105

H3254 – 0016

werden. Der Reichsbischof handelte als wahrer Seelsorger dieser jungen Gemeinde, als er ihr durch das Abkommen die Tore zur HJ. und damit die Tore zu Volk und Staat öffnete.

Der konfessionelle Jugendbund hat in unserer Zeit keine Daseinsberechtigung. Während der junge deutsche Mensch im Zeitalter des Nationalsozialismus zur Gemeinschaft drängt und damit zur Haltung und Lebensform der HJ., hält ihn mitunter irgendein finsterer Gewissenszwang davon ab, diesem Drängen nachzugeben, um nun wirklich seinem innersten Herzen zu gehorchen. So haben besonders die katholischen Jugendverbände ihre Anhänger in seelische Konflikte hineingeführt, die ein Jugenderzieher nicht verantworten kann. Unter Versprechungen auf das Jenseits suchte man eine Jugend von der selbstlosen Hingabe an den Staat abzuhalten. Als ob der Allmächtige diesen Dienst am Volk verurteilen und in ihm etwas Verwerfliches erblicken könnte?! Weil die Jugend keinen Unterschied zwischen arm und reich, evangelisch und katholisch macht, werde ich als „Heide" verschrien, der an nichts glaubt und den Samen des Antichrist in die Herzen der arglosen Jugend träufelt! Und doch kann bei der konfessionellen Zusammensetzung unseres Volkes eine wirkliche Gemeinschaft der Jugend nur dann entstehen, wenn konfessionelle Fragen in dieser Gemeinschaft nicht erörtert, konfessionelle Sonderbündelei nicht geduldet wird. Ebensowenig wird in der HJ. die christliche oder eine andere Lehre angegriffen; die HJ. fragt nicht nach der

095109

Kaste und nicht nach der Konfession, sondern nur nach dem Deutschtum. So ist auch mein Wort zu verstehen: „Die HJ. ist weder protestantisch noch katholisch, sie ist deutsch."

Die Kirche vertritt ihr Recht auf eine religiöse Erziehung. Ein unbestrittenes und unbestreitbares Recht. Der Staat wiederum verlangt durch die HJ. die nationalsozialistische, weltanschauliche, staatspolitische Erziehung auszuüben, und hier hat der Staat einen Rechtsanspruch, der ebenso gültig ist, wie der der Kirche. Tatsächlich geht es aber einer Anzahl katholischer Jugendführer nicht um diese religiöse Erziehung. Sie befassen ihre Jugendorganisationen mit Aufgaben, deren Erfüllung der HJ. zukommt. Heimabende, Wanderungen, Lager, Spiel, Sport und Schulung bedürfen keiner konfessionell gerichteten Führung, und doch wird diese von einem gewissen Kreis katholischer Jugendführer hartnäckig ausgeübt. Anstatt die deutsche Jugend dort, wo sie einig sein kann und soll, zusammenzuführen, versuchen diese sogenannten Erzieher und Jugendführer selbst das Abkochen auf einer Wanderung als eine konfessionell bedingte Angelegenheit hinzustellen und meinen, der junge Mensch könnte Schaden an seiner Seele nehmen, wenn er erleben würde, daß außerhalb der katholischen Jugendorganisation auch noch andere Menschen leben. Die Tatsache, daß seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus rund 1½ Millionen Jugendliche aus den Lagern

095109

H3254 – 0017

der katholischen Jugendverbände zur HJ. übergetreten sind, spricht dafür, daß der Geist der Gefolgschaft ein besserer ist, als der der Führung, und zeigt, wie auf die Dauer konfessionelles, bürokratisches Denken vor deutschem Sozialismus kapitulieren muß.

Kurze Zeit nach der nationalsozialistischen Revolution unternahmen die überwundenen politischen Parteien noch einmal den schwachen Versuch, sich wenigstens in der Jugend irgendwie zu halten. Der Versuch mißglückte; die Jugend der bürgerlichen Parteien bekannte sich zum Sozialismus Adolf Hitlers. Die Jugendbünde folgten diesem Beispiel. Selbst die evangelische Jugend erkannte die Forderung der Zeit und folgte in treuer Pflichterfüllung der Stimme ihres Gewissens. Aber an der Stelle, wo einst das stolze Zentrum stand, das wir im Deutschen Reichstag Hand in Hand mit marxistischen Volksverrätern erleben durften, dort steht heute die Gruppe der katholischen Jugendorganisationen und setzt dem „Wir" unserer Gemeinschaft das „Ich" ihrer Vereine entgegen.

Wer kompromißlos Deutschland will, ist ein Todfeind jedes konfessionellen Prinzips in einer staatlichen Organisation. Wer hier eine Handbreit zurückweichen will, und säße er auf einem Ministerstuhl des neuen Deutschland, verrät den tragischen Kampf des deutschen Menschen um seine Freiheit. Möge das deutsche Volk die große Lehre der letzten tausend Jahre erkennen und zum ersten Male eine bedingungslose Verneinung alles Trennenden aussprechen!

095110

Es ist nicht einzusehen, warum nicht eine sowohl die Kirche als auch die HJ. befriedigende Lösung in der Frage der Jugenderziehung gefunden werden soll, zumal die HJ. die religiöse Betätigung ihrer Mitglieder in keiner Weise beschränkt. Den katholischen Hitlerjungen wird weder der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes, noch die Mitwirkung an anderen kirchlichen Feiern seitens der Führung der HJ. irgendwie erschwert. Mag es bei einigen großen Aufmärschen der Jugend, die immerhin zu den seltenen Veranstaltungen gehören, aus technischen Gründen mitunter schwierig gewesen sein, den Jugendlichen einen Besuch des Gottesdienstes zu ermöglichen, so spricht das doch in keiner Weise für eine mitunter behauptete „Religionsfeindlichkeit" der HJ. Ich vertrete sogar die Auffassung, daß religiöse Zusammenkünfte und Veranstaltungen in besonderen religiösen Jugendbünden durchaus nicht im Widerspruch zum Totalitätsanspruch der HJ. stehen. Jede Bestrebung, die auf eine Vertiefung und Verinnerlichung des religiösen Lebens hinzielt, muß gerade von einer verantwortungsbewußten Jugendführung nicht nur begrüßt, sondern auch gefördert werden. Ich glaube, durch das Abkommen mit dem Reichsbischof der evangelischen Kirche gezeigt zu haben, daß die HJ. bereit ist, der religiösen Jugenderziehung den notwendigen Raum einzuräumen. Es muß jedoch gefordert werden, daß sich unter dem Deckmantel der religiösen Erziehung keinerlei politische Beeinflussung der Jugendlichen vollzieht. Die Er-

095111

H3254 – 0018

HJ. ist so, daß der HJ.-Führer auf keinem Thron sitzen kann, sondern Kamerad unter Kameraden ist. Aber seine Gefolgschaft soll zu ihm aufblicken, weil er eine Autorität besitzt, die nicht nur in seiner Ernennung von oben besteht, sondern in der ruhigen Überlegenheit des sich selbst Bezwingenden.

Ein einziger Wille führt die HJ. Die Befehlsgewalt des HJ.-Führers, der kleinsten wie der größten Einheit ist absolut, d. h. er hat das uneingeschränkte Recht zu befehlen, weil er die uneingeschränkte Verantwortung trägt. Er weiß, daß die höhere Verantwortung der geringeren vorgeht. Deshalb unterwirft er sich schweigend den Anordnungen seiner Führer, auch wenn sie gegen ihn selbst gerichtet sind. Die Geschichte der HJ. ist für ihn, wie für das ganze junge Deutschland der Beweis, daß auch eine Gemeinschaft von Jugendlichen nur dann Erfolg haben kann, wenn sie die Autorität der Führung bedingungslos anerkennt. Der Erfolg des Nationalsozialismus ist ein Erfolg der Disziplin, das Gebäude der nationalsozialistischen Jugend ist gleichfalls auf dem Fundament der Disziplin und des Gehorsams errichtet. Die Lehre der Verfolgungszeit gilt erst recht für die Periode des Sieges und der Macht. So lernt der kleine Jungvolkjunge, der mit zehn Jahren in die Bewegung Adolf Hitlers eintritt, seinen eigenen kleinen Willen den Gesetzen unterzuordnen, deren strenge Befolgung Staaten aufgebaut

095118

H3254 – 0019

und Nationen glücklich gemacht hat, deren Verletzung aber mit dem Verlust der Freiheit den Zusammenbruch des Volkstums nach sich zieht. Er erkennt im Weiterschreiten der Jahre, daß Disziplin und Unterordnung nicht Erfindungen der Willkür sind, daß sie nicht von einigen Machthungrigen geschaffen wurden, um den Bestand ihrer persönlichen Stellung zu sichern, sondern daß sie die Voraussetzungen des Lebens seiner Nation und damit seines eigenen sind.

Der große Wert der Organisation für den Jugendlichen beruht auf dieser Tatsache. Im Kreis seiner Altersgenossen lernt er, halb im Spiel, Erkenntnisse, die für das Leben der Erwachsenen erst recht maßgebend sein müssen, und indem er in einer, seiner Empfindungswelt und seinem Begriffsvermögen entsprechenden Form zur Disziplin erzogen wird, erkennt er, daß sein blinder Gehorsam dem Willen seiner Gefolgschaft die Möglichkeit des Erfolges bietet. Was so in jungen Jahren im Ringen um kleinere Aufgaben gewonnen wird, kommt später dem Staat bei der Erfüllung seiner größen zugute.

* * *

Die Organisation der HJ. erklärt sich zur einzigen und alleinigen Vertretung der deutschen Jugend. Das ist ihr Totalitätsanspruch. Wie die NSDAP. die einzige Partei Deutschlands ist, so ist die HJ. die einzige deutsche Jugendorganisation. Dadurch, daß bei der Verfügung des Staats-

095119

4. Kapitel

Auslandsarbeit

Die Reichsjugendführung betreibt keine Außenpolitik.

Für die außenpolitische Betätigung des Nationalsozialismus hat der Führer das Außenpolitische Amt geschaffen. Was im Rahmen der Abteilung Ausland der Reichsjugendführung an Auslandsarbeit geleistet wird, bedeutet niemals eine Überschneidung mit parteiamtlichen oder staatlichen Stellen. Die HJ. hat es mit der Jugend zu tun, nicht mit der großen Politik. Und selbst da, wo sie mit der Jugend anderer Nationen in Verbindung tritt, um Jugendliche zu Studienfahrten oder Lagern auszutauschen, vollzieht sich die Begegnung jenseits des Politischen. **Es ist die rein menschliche Verständigung der Jugend untereinander, die auf solche Weise durch die Reichsjugendführung angestrebt wird.**

Im Lauf des letzten Jahres waren die wesentlichsten Begegnungen zwischen deutscher und fremder Jugend:

der Besuch der HJ. in **Ungarn**,

der Gegenbesuch der **Leventejugend** in Deutschland,

095126

H3254 – 0020

das **deutsch-englische Jugendlager** bei Hamburg,

die Reisen des Abteilungsleiters Nabersberg nach **England** und in die **Türkei**,

ein Vortrag Karl Nabersbergs in **Paris** im Rahmen einer Veranstaltung des Sohlbergkreises,

sowie der Besuch einer **finnischen Studiengesellschaft**.

Auch gelegentlich von Besuchen ausländischer Jugendführer (z. B. griechischer, chinesischer und japanischer) in der Reichsjugendführung konnten Beziehungen zu ausländischen Jugendorganisationen angeknüpft werden.

Jede Nation hat das Interesse, daß ihre Jugend einen möglichst weiten politischen Horizont bekommt. Besonders das nationalsozialistische Deutschland ist stark daran interessiert, daß seine Jugendlichen möglichst frühzeitig andere Nationen kennen und achten lernen. Je besser sich die Jugend Europas verstehen lernt, um so schöner für die Zukunft. Ein Grundgesetz der Jugendaustauscharbeit ist: **keine Propaganda**. Hitlerjungen, die ins Ausland fahren, reisen nicht als Propagandisten des Nationalsozialismus, ihre Aufgabe ist nicht lehren, sondern lernen. Sie sollen die Schönheit der fremden Landschaft erleben und die nationale Eigenart des Gastlandes erkunden. **Ich glaube an eine Zusammenarbeit der europäischen Jugend auf der Grundlage eines Abkommens, dessen einzige Programmforderung lauten müßte:**

095127

gegenseitiges Sichkennenlernen. Es wäre utopisch zu glauben, daß eine solche Zusammenarbeit die Welt verbessern würde. Wahrscheinlich würde die Welt nicht besser, aber die Menschen könnten gerechter werden. In diesem Zusammenhang begrüßen wir den internationalen Schüleraustausch und wünschen uns nur, daß er über den Kreis der Schüler hinaus auf die Jugend aller Berufe ausgedehnt werden möchte. Die Tätigkeit der Auslandsabteilung der Reichsjugendführung erstreckt sich nicht allein auf die Beziehungen der HJ. zur Jugend anderer Völker, obwohl dieses Arbeitsgebiet am deutlichsten in Erscheinung tritt. Sie betreut in enger Zusammenarbeit mit dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland die Jugend der auslandsdeutschen Siedlungsgebiete in Europa und Südamerika und weckt bei der reichsdeutschen Jugend das Verständnis für die Brüder und Schwestern im Auslande.

In einem besonderen Hauptreferat, der Mittelstelle für volksdeutsche Jugendarbeit, die im wesentlichen die Aufgabe der 1933 in die Reichsjugendführung eingegliederten „Mittelstelle Deutscher Jugend in Europa" übernommen hat, werden folgende Arbeitsgebiete behandelt:

1. Grenz- und Auslandsfahrten der gesamten deutschen Jugend,
2. Volksdeutscher Arbeitsdienst,
3. Schulung von auslandsdeutschen Jugendlichen im Reich.

A 095128

Die Grenz- und Auslandsfahrten bieten die Möglichkeit, den jungen Auslandsdeutschen durch reichsdeutsche Jugendwandergruppen in Form von Darbietungen (Volksliedern, Laienspielen, Volkstänzen usw.) die Verbindung mit dem neuen Deutschland zu geben. Gleichzeitig soll durch diese Jugendwandergruppen in den auslandsdeutschen Siedlungsgebieten die Auslese unter denen getroffen werden, die als Jugendführer geeignet erscheinen und deshalb zur Schulung ins Reich zu berufen sind.

Sämtliche Grenz- und Auslandsfahrten von Jugendgruppen und jugendlichen Einzelwanderern müssen vom Fahrtenamt der Mittelstelle genehmigt werden. Damit sollen endlich die Fahrten „wilder Wanderer" verhindert werden, die dem deutschen Ansehen im Auslande nicht immer zuträglich waren. Zum anderen aber sollen die Fahrten nach einem gewissen Plan geordnet werden, damit sie so in die Gegenden gelenkt werden können, wo ein Besuch wirklich zweckmäßig erscheint.

Eine besondere Aufgabe der Mittelstelle ist der sogenannte Volksdeutsche Arbeitsdienst, der die Aufgabe der systematischen Schulung auslandsdeutscher Jugendführer erhalten hat. In vier besonders geeigneten Arbeitslagern wird durch besondere Schulungsmethoden den Auslandsdeutschen der Sinn des Arbeitsdienstes klar vor Augen geführt, so daß sie das Gelernte innerhalb ihrer Heimatorganisation praktisch verwerten können.

A 095129

H3254 – 0021

Ein anderes Referat der Auslandsabteilung hat die Aufgabe, die reichsdeutschen Jungen und Mädel nach Möglichkeit zu Jugendgruppen zusammenzufassen, in denen ihnen nationalsozialistisches Gedankengut vermittelt werden kann. Zu diesem Zweck werden den Gruppen Bücher und Jugendschriften kostenlos übersandt und vor allem solche, die eine geistige Verbindung zur reichsdeutschen HJ. herstellen. Das Arbeitsprogramm sieht die Einrichtung mehrwöchiger Schulungslager für deutsche Jugendliche aus dem Auslande vor, die vor allem den künftigen Führern das Erlebnis des heutigen Vaterlandes vermitteln sollen.

Durch einen eigenen Pressedienst versucht die Auslandsabteilung für die Belange der auslandsdeutschen Jugend in der reichsdeutschen Presse einzutreten. Der täglich erscheinende Pressedienst „Ostraum" bringt kurze Nachrichten über die Bewegung der auslandsdeutschen Jugendorganisationen und der auslandsdeutschen Schule für Litauen, Lettland, Estland, Polen, Tschechoslowakei, Österreich, Rumänien und Jugoslawien. Ein weiteres Organ „Die auslandsdeutsche Schulschau" wird an eine große Zahl höherer Schulen Deutschlands geliefert. Daneben beteiligt sich das Referat an allen von der Reichsjugendführung oder in Zusammenarbeit mit ihr herausgegebenen Jugendzeitschriften und beliefert sowohl die deutschen Tageszeitungen mit grundsätzlichen Artikeln über Jugendauslandsfragen, als auch die auslandsdeutschen Zeitungen mit Nachrichten aus dem Reich und aus den Volksgruppen

095130

jenseits der Grenzen. Das Referat Presse in der Abteilung Ausland ist damit die Sammelstelle über die Nachrichten der Bewegung der auslandsdeutschen Jugend und der auslandsdeutschen Schulen im Reich.

Von besonderer Wichtigkeit ist das Schulreferat der Auslandsabteilung, dessen Aufgabe im wesentlichen darin besteht, der HJ. ausreichende Kenntnisse des Grenz- und Auslandsdeutschtums und der auswärtigen Politik zu vermitteln. Als Träger der Schulungsarbeit in den Einheiten wurden Grenz- und Auslandsreferenten berufen, die auf zentrale Weisungen des Hauptreferenten die Schulung in den einzelnen Einheiten durchzuführen haben. Für die systematische Durchführung der Schulungsarbeit wurde in der Zeit vom 4. bis 10. Dezember 1933 in Potsdam die erste Schulungswoche der GA.- (GA.-Gebiet Ausland) Referenten abgehalten. Die Schulung selbst bedient sich folgender Hilfsmittel:

1. Eines regelmäßig erscheinenden Schulungsbriefes, dessen Auflagehöhe 65 000 Stück beträgt,
2. allgemeiner einschlägiger Literatur, die an die GA.-Referenten verteilt wird,
3. der Zeitschrift „Volk und Reich",
4. besonderer Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften.

Durch eine Reihe weiterer Schulungswochen und durch Herstellung von Schulungsmaterial und Aufstellung zweckdienlicher Büchereien bei den Oberbannen soll die Schulung

095131

H3254 – 0022

des Mitarbeiterstabes vertieft werden. Ferner ist eine Sonderbetreuung der Standorte, die weniger als 100 km von der Grenze entfernt liegen, vorgesehen.

Das Kolonialreferat hält in den der Reichsjugendführung unterstehenden Organisationen die Erinnerung an die kulturellen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und militärischen Leistungen in dem ehemaligen deutschen Kolonialgebiet wach. Darüber hinaus soll die deutsche Jugend über die Bedeutung von Kolonialbesitz für die Versorgung der heimischen Wirtschaft mit Kolonialprodukten und -Rohstoffen ins Bild gesetzt werden. Es wird bei dieser Schulung darauf Bedacht genommen, daß die Grundlinie der deutschen Bevölkerungspolitik, die auf die Auswertung des Ostraumes hinzielt, nicht verletzt wird. Bei der geschichtlichen Schulung wird ganz besonders die koloniale Schuldlüge und die dadurch beabsichtigte Entehrung des deutschen Volkes — auch vor den farbigen Nationen — hervorgehoben und darauf hingewiesen, daß eine Gleichberechtigung des deutschen Volkes erst dann erreicht ist, wenn auch diese Teile des Versailler Schanddiktates wieder gutgemacht sind.

Besondere Kolonialreferenten, die bei den Befehlsstellen der HJ. und des BDM. bis herab zu den Bannen und Unterbannen eingesetzt sind, sorgen für die Durchführung dieser Aufgaben. Auch diese Referenten werden in Kursen in der Reichsführerschule in Potsdam und innerhalb der Obergebiete und Gebiete für die Lösung ihrer Aufgaben

A 095132

vorbereitet. Das bisher vorhandene Schrifttum über Kolonien, das allerdings für die Schulung innerhalb der HJ. nur bedingt verwendbar ist, da es unter anderen politischen Voraussetzungen verfaßt wurde, wird als Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt. Neues, zeitgemäß bearbeitetes Material ist in Vorbereitung und wird künftig als Grundlage für alle Arbeit dienen. In jedem Vierteljahr soll ein Schulungsbrief, der bis zu den Unterführern der gesamten HJ. und des BDM. gelangt, die Jugend über das Wissenswerte auf kolonialem Gebiet unterrichten. In diesem Sinne wird auch mit der größten Gesellschaft, der Deutschen Kolonialgesellschaft, freundschaftlich zusammengearbeitet und Material getauscht. Soweit in Aussicht gestellte Schiffsplätze verfügbar sind, sollen auch Mitglieder der HJ. (Kolonialreferenten) in die ehemals deutschen Kolonialgebiete geschickt werden, damit sie dort an Ort und Stelle die heutigen Zustände und Lebensbedingungen kennenlernen, und den Deutschen dort draußen ein Zeichen unserer Volksverbundenheit geben. Gestützt auf das Gesehene und Erlebte sollen sie nach ihrer Rückkehr hier im Lande innerhalb der HJ. aufklärend wirken.

Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten der Tätigkeit der Abteilung Ausland hier einzugehen. Obergebietsführer Karl Nabersberg hat sich mit besonderer Energie diesem Pflichtenkreis gewidmet und selbst die Führung des Stabes der Reichsjugendführung, die ihm eine Zeitlang anvertraut war, zugunsten dieser, ihm besonders ans Herz

A 095133

H3254 – 0023

gewachsenen Arbeit abgegeben. Der Gedanke, daß jeder Hitlerjunge und jedes BDM.-Mädel, ganz gleich in welchem Teile der Welt sie sich befinden, eine große Kameradschaft bilden, und trotz räumlicher Trennung in einer Richtung marschieren und im gleichen Geist leben und wirken, ist durch die Auslandsabteilung der Reichsjugendführung verwirklicht worden.

A 095134

V

Hitler-Jugend als Glied des Ganzen

H3254 – 0024

H3254-0024A

VSA- 667

H3254 – 0025

6889 BERLIN DOCUMENTS CENTER
CLASS XB 120
ACCESSION NO. 4772

„Gegen die Herausgabe dieser Schrift werden seitens der NSDAP. keine Bedenken erhoben."

Der Vorsitzende der parteiamtlichen Prüfungskommission zum Schutze des NS.-Schrifttums. München, den 12. November 1934

Copyright 1934 by „Zeitgeschichte", Verlag und Vertriebs-Gesellschaft m.b.H., Berlin W 35 / Alle Rechte, insbesondere das der Übersetzung, Rundfunkverwertung usw., behalten sich Urheber und Verlag vor / Druck: G. Kreysing, Leipzig

Meinem Mitarbeiter

Hartmann Lauterbacher

H3254 – 0026

Statt eines Vorwortes

Mein Führer! In diesen Wochen sind es fünf Jahre, daß Sie mir die Aufgabe stellten, die Führung der nationalsozialistischen Jugend zu übernehmen. Damals haben Sie meinen Mitarbeitern und mir die Idee dieser Jugendorganisation entwickelt. Das, was Sie damals uns als Ziel und Forderung und als Idee predigten, mein Führer, das ist hier vor Ihnen Gestalt geworden. Sie forderten damals von mir und meinen Mitarbeitern, daß wir eine Gemeinschaft der Jugend errichten sollten, in der es kein anderes Gesetz des Aufbaues geben sollte als das der Leistung.

Hier unter den Führern der HJ. stehen die Söhne der Ärmsten und kommandieren über Hunderttausende. Was sind überhaupt die Begriffe der Armut und des Reichtums vor der Wirklichkeit dieser Gemeinschaft? In zukünftigen Tagen wird man nur den arm nennen, der in seiner Jugend nicht zu dieser Gemeinschaft gehörte.

Und weiter forderten Sie, mein Führer, von meinen Mitarbeitern und von mir, daß wir die Jugend nicht nur in Begeisterung zusammenschließen sollten, sondern auch in Zucht und Ordnung. Wir haben jahrelang und mühevoll um unsere

H3254 – 0027

Baldur von Schirach

Die Hitler-Jugend

Idee und Gestalt

51.—75. Tausend

Verlegt bei Koehler & Amelang, Leipzig

H3254 – 0028

Baldur von Schirach / Die Hitler-Jugend
Idee und Gestalt

Jugend muß von Jugend
geführt werden!
Adolf Hitler

H3254 – 0029

Form gerungen, aber heute ist auch diese Ihre Forderung verwirklicht, und stolz fühlen wir uns als einen würdigen Teil Ihrer großen nationalsozialistischen Bewegung.

Nur einer der Forderungen gegenüber, die Sie uns stellten, waren wir ohnmächtig. Sie sagten uns damals, es würde Ihnen als ungeheurer Erfolg erscheinen, wenn es uns gelingen würde, Hunderttausend der deutschen Jugend in einer Organisation zusammenzufassen. Mein Führer, Sie vergaßen dabei, daß Sie dieser Gliederung Ihren Namen gegeben hatten. Hunderttausend forderten Sie, und alle sind gekommen. Es gibt eben eines, das noch stärker ist als Sie, mein Führer, das ist die Liebe des jungen Deutschlands zu Ihnen.

Im Jahr der Jugend gibt es viele frohe Stunden. Diese aber ist in jedem Jahre unsere glücklichste. Denn mehr als andere, mein Führer, fühlen wir uns durch den Namen, den wir tragen, an Ihre Person gekettet. Ihr Name ist das Glück der Jugend, Ihr Name, mein Führer, ist unsere Unsterblichkeit!

Baldur von Schirach an den Führer
anläßlich des Appells der Hitler-Jugend
am Reichsparteitag 1936

Inhaltsverzeichnis

Vorwort 7

I

Bund oder Nation?

Vom Bund zur Nation 13
Die Entwicklung der Hitler-Jugend-Bewegung 20
Hitler-Jugend und konfessionelle Jugend 38
Gegner von gestern 48

II

Vom Geist der Gemeinschaft

Das Prinzip der Selbstführung 57
Die Organisation als Gestalt der Idee 66
Jugend und Sozialismus 76

III

Die Hitler-Jugend

Das Deutsche Jungvolk 83
Die Hitler-Jugend 90
Der Bund Deutscher Mädel 95
Heimabend, Lager, Führerschule 106

H3254 – 0030

IV

Die Reichsjugendführung

Soziale Arbeit 113
Die Schulung 130
Das deutsche Jugendherbergswerk 141
Auslandsarbeit 154

V

Hitler-Jugend als Glied des Ganzen

Hitler-Jugend und Elternhaus 165
Schule und Hitler-Jugend 169
Hitler-Jugend und NSDAP. 176

VI

Der Führer an die Jugend

Sechs Reden Adolf Hitlers. 181

VII

Anhang

Richtlinien für die Gesundheitsführung in der Hitler-Jugend 207
Vertrag zwischen dem Jugendführer des Deutschen Reiches und dem Reichssportführer 219
Der jahrgangsweise Aufbau der Hitler-Jugend 221
Statistiken und Gliederungspläne 225

I

Bund oder Nation?

H3254 – 0031

1. Kapitel

Vom Bund zur Nation

Das, was man früher als deutsche Jugendbewegung bezeichnete, ist tot. Diese Feststellung hat nichts mit bösem Willen zu tun. Kein Jugendführer dieser Zeit wird die Verdienste leugnen wollen, die sich der Wandervogel Karl Fischers um die deutsche Jugendbewegung erworben hat. Jene Jugendbewegung war in ihrer Zeit ebenso richtig, wie die HJ. in der heutigen richtig ist, und zweifellos hat mancher Gedanke und die Lebensform der Jugendbewegung Voraussetzungen mitgeschaffen, auf denen auch die HJ. aufbaut; die Idee der Selbstführung der Jugend, die Kampfansage gegen die Auffassungen der bürgerlichen Gesellschaft, der Wille zum Volkstum, zur Heimat, zur Kameradschaft und vieles andere mehr wird von der HJ. als verwandt empfunden.

Und doch: Der erste Schritt in die große Öffentlichkeit, das Treffen, das am 11. und 12. Oktober 1913 auf dem Hohen Meißner stattfand, blieb nur ein Impuls. Das Beste an den Reden des Hohen Meißner waren die Menschen, die ihnen zuhörten. Was die heutige Jugend in den alten Berichten dieser für die Jugend-

H3254 – 0032

bewegung so wichtigen Zusammenkunft sucht, ist der ernste Wille zur Form, zur Gestalt. Wir erkennen heute klarer als die damalige Generation, daß der Wert ihrer Jugendbewegung in ihrer stillen Arbeit lag. Der großdeutsche Gedanke und die wirklich wertvolle Besinnung auf Volkstum und Einfachheit sind Taten der Jugendbewegung, die uns wesentlicher scheinen als die zahlreichen Manifeste, die uns überliefert wurden. Man hatte den Mut, sich verspotten zu lassen, ein Mut, den auch der nationalsozialistische Kämpfer ein Jahrzehnt später aufbringen mußte. Und so müssen wir, wenn wir diese Jugendbewegung gerecht sehen wollen, weniger ihr eigentliches Erscheinungsbild betrachten als die Entschlossenheit, mit der sie sich ihrem Ideal zuwandte. Das politisch Reale der Jugend war ihre Sauberkeit, ihre anständige Haltung, ihr Umbruch. Die Jugendbewegung war eine der wenigen erfreulichen Erscheinungen der wilhelminischen Zeit, und es ist ein Kennzeichen jener Zeit, daß die Jugend deswegen erfreulich war, weil sie ihrer Zeit den Krieg erklärte.

Wenige Bünde der Nachkriegszeit haben das Recht, sich auf die Jugendbewegung von einst zu berufen. Sie waren ein getreues Abbild ihrer Schwächen, ohne ihre Tugenden zu besitzen. Sie gingen an der Lehre des großen Krieges vorüber.

Sie vergaßen, daß die Zeit der ungebundenen Jugendbewegung durch das Sterben von zwei Millionen eine Zäsur erfahren hatte, die ihrem

Treiben die Pflicht zur Gebundenheit und männlichen Zucht auferlegte. Was bis zum 1. August 1914 richtig war, war nach dem 9. November 1918 falsch.

Wohl wurden einige Versuche unternommen, eine Synthese von Jugend und Wehrbewegung zu schaffen, Versuche, die von einer richtigen Erkenntnis ausgingen. Sie scheiterten daran, daß ihre Führer entweder Träger eines Nur-Soldatentums oder aber bestenfalls einiger weniger politischer Gedanken waren. So blieb es Adolf Hitler, dem Schöpfer und Träger einer Weltanschauung vorbehalten, den Weg der deutschen Jugend zu bestimmen.

Von der Jugendbewegung von einst übernahm die HJ. die eine oder andere Form, aus der Front des Weltkrieges gewann sie durch Adolf Hitler ihren Inhalt. Auch ihre Organisation hat ihre Voraussetzung im großen Krieg, ihre Haltung ist soldatisch, wie es die Haltung derjenigen war, die aus der Jugendbewegung kamen und im grauen Rock in Flandern starben. Wie die Jugend des Hohen Meißner die Front als das Größere empfand, so auch wir. Zwischen dem Sommer von 1914 und dem Frühling von heute liegt eine lange graue Zeit, durch die wir alle, bewußt oder unbewußt, hindurchgegangen sind. Diejenigen von uns, die in ihr noch nicht geboren waren, kennen sie auch, jeder Deutsche kennt sie. Solange das deutsche Volk lebt, besteht diese Zeit in seinem Bewußtsein.

Daß da einmal ein Volk in Waffen stand, Katholiken

H3254 – 0033

und Protestanten, Bettler und Millionäre, Bauern und Schreiber, Kaufleute und Arbeiter, und daß sie alle einem Willen gehorchten und nur noch Deutsche waren, nichts als Deutsche, das hat auch uns in Marsch gesetzt. Da galt kein Titel und kein Vorrecht der Geburt, kein Geldsack und keine Besonderheit irgendwelcher Art. Das wollen auch wir.

Die schwarzen Jahre des Krieges sind vorüber, der Geist der Krieger bleibt.

Wieder steht eine Jugend in Deutschland, die nicht Profit will, nicht Eigennutz, sondern Dienst und Opfer für die Gemeinschaft leistet. Das ist die Idee der HJ.: Eine Kameradschaft jener Deutschen, die nichts für sich wollen. Weil sie nichts für sich wollen, können sie alles für ihr großes Volk. Keine Jugend mit neuen Rechten — eine Generation der harten Pflichterfüllung.

Die Nachkriegszeit bot das traurige Bild parteigebundener Jugend. „Wer die Jugend hat, hat die Zukunft" war das Losungswort vom deutschnationalen Klub bis zur kommunistischen Kaschemme. Jeder Interessentenhaufen machte in Jugend. Und hatte Erfolg. Das junge Deutschland nahm jeden Aufruf als bare Münze, verschrieb sich heute dem und morgen jenem, bis es sich, enttäuscht und angeekelt, von diesem Treiben abwandte. Es kam die Zeit des Nur-Sports, die Zeit des Nur-Vergnügens und Sich-Auslebens, die Zeit des Nur-Lernens. „Politik ist Quatsch", war

die Formel, mit der man das Liebeswerben der Parteifunktionäre beantwortete.

Als Adolf Hitler zu sprechen begann, wurde diese Haltung erschüttert. Aber nun bemächtigte sich der satte Bürger jener Parole, die die Jugend gegen ihn selbst gefunden hatte. Er mahnte zur Ruhe, zur Besonnenheit, zur Ordnung. „Jugend soll nicht Politik treiben" wurde der Abwehrruf aller bürgerlichen Parteien, die ihre Jugend an den Führer zu verlieren begannen. Wer damals, um 1924/25, irgendwo in der Jugend für Adolf Hitler eintrat, konnte es erleben, daß selbst Jugendführer ängstlich versuchten, die vermeintliche Gefahr einer „Politisierung" im nationalsozialistischen Sinne zu bannen. Ich selbst mußte mit vielen Kameraden eine mir liebgewordene Wehrorganisation verlassen, weil ich dort eine Rede für Adolf Hitler gehalten hatte. Viele haben damals, gleich mir, den Trennungsstrich zwischen sich und ihren Freunden und Verwandten gezogen und haben das geruhsame Dasein eines wohlbehüteten Elternhauses mit dem Kampf um das neue Ideal vertauscht.

Wir konnten unsere Auffassung noch nicht im einzelnen begründen, wir glaubten einfach. Und als dann Hitlers „Kampf" erschien, war uns dieses Buch wie eine Bibel, die wir fast auswendig lernten, um die Fragen der Zweifler und überlegenen Kritiker beantworten zu können. Fast alles, was heute an verantwortlicher Stelle Jugend führt, kam bereits in jenen Jahren zu uns.

Wieder schied sich die Jugend an der Politik, aber dies-

H3254 – 0034

mal war die Fragestellung anders. Es ging nicht mehr um nationale Parteien, um liberale und demokratische Ideen, es hieß: Deutschland oder der Marxismus, Deutschland oder die Reaktion. Aber auch die Jugend war schon vom Parteigedanken angekränkelt. Sie wollte nicht überzeugt, sie wollte überstimmt werden. Man bestritt nicht die Richtigkeit der Idee, sondern suchte nachzuweisen, daß mit so schwacher Anhängerschaft der Erfolg ausbleiben müßte. Man sah in der nationalsozialistischen Bewegung eine Splittergruppe, die zwar ehrliche, aber in ihrer Winzigkeit doch aussichtslose Bestrebung eines Mannes, von dem man nicht wußte, ob er das nötige Wissen, den erforderlichen Bildungsgang besäße. Ein Maurer aus Wien, ein Nichtstudierter, ein Autodidakt sollte Deutschland befreien? Zum mindesten sehr zweifelhaft.

Wie es Jünglinge unter den Greisen gibt, gibt es Greise in der Jugend. Ich habe sie kennengelernt in den Hochschulen, in der Jugendbewegung, überall. Die innerlich alten Menschen sind die Pest für ein gesundes Volk. Sie sind der zähe und erbitterte Widerstand gegen jede neue Idee.

Jugend aber ist eine Haltung.

Der gelähmte Chamberlain, dessen Lippen Worte formen, die nur seine Gattin ablesen und niederschreiben kann, ist ebenso ewige Jugend, wie der alte Goethe an seinem letzten Tage. Sein Faust, die Neunte Symphonie und der Wille Adolf Hitlers sind ewige Jugend und kennen weder Zeit noch

Vergänglichkeit. Aber es gibt Menschen, die werden als Greise geboren und verbringen ihr Leben als Siebzigjährige. Diese haben wir in den Jahren des Kampfes überwunden und kämpfen immer von neuem gegen sie. Lebende Tote sind sie. Ihre Kälte erstarrt jede schüchterne Regung eines neuen Lebens. Nur die gesammelte Kraft einer entflammten Jugend vermag sie zu vernichten.

Fort mit dem Alten!

Nur das ewig Junge soll in unserem Deutschland seine Heimat haben.

H3254 – 0035

2. Kapitel

Die Entwicklung der Hitler-Jugend-Bewegung

Der Gedanke zur Gründung einer nationalsozialistischen Jugendorganisation geht auf den Führer selbst zurück, während das Wort „Hitler-Jugend" von Julius Streicher stammt, der auch dem „Braunen Haus" seinen Namen gab. Derjenige, dem das Verdienst zukommt, die ersten Gruppen der HJ. gegründet zu haben, heißt Kurt Gruber. Zur Zeit des Entstehens der HJ. war Kurt Gruber gerade mit seinem Referendarexamen fertig. Er widmete sich seiner neuen Aufgabe mit großer Energie. Von einem kleinen Kellerloch in Plauen aus, das ihm als Reichsgeschäftsstelle diente, organisierte er zunächst eine größere Anzahl sächsischer HJ.-Gruppen, wobei ihm der jetzige Reichsstatthalter in Sachsen, Martin Mutschmann, tatkräftig half.

Bald entstanden auch in Franken unter der selbstlosen und zielbewußten Führung Rudolf Bugels, des jetzigen Gebietsführers von Franken, zahlreiche HJ.-Ortsgruppen.

Kurt Gruber, der erste von Adolf Hitler ernannte Reichsführer der HJ., hat im Gründungsjahr 1926 eine der Öffentlichkeit kaum sichtbar gewordene, aber doch ungeheuer bedeutungsvolle Arbeit geleistet unter Voraussetzungen, die heute kaum vorstellbar sind: Ohne Geld und ohne wesentliche Hilfe schuf er in jenem Jahr das Fundament der späteren HJ. Gruber hat sich in den ersten Kampfjahren der HJ. buchstäblich kaputt gearbeitet. Von Haus aus nicht der Kräftigste, bleibt es überhaupt ein Wunder, wie er so viele Jahre hindurch die Nervenanspannung seines Kampfes ertragen konnte. Vielleicht hat der später sichtbare Erfolg seiner Arbeit ihn aufrechterhalten, denn immerhin war der Parteitag 1929, an dem zum erstenmal die HJ. mit 2000 Mann aufmarschierte, für Kurt Gruber ein Triumph. Für den Führer, wie für den letzten Teilnehmer des Parteitages war der Vorbeimarsch der Jugend das stärkste Erlebnis.

Die Stellung, die Gruber damals innerhalb der Parteileitung einnahm, war deswegen eine etwas schwierige, weil sie niemals klar fixiert worden war. Jedenfalls unterstand er mehr oder weniger dem damaligen Obersten SA.-Führer, Hauptmann von Pfeffer, der wohl großes Interesse für die Jugendbewegung aufbrachte, aber selbst zu viel Arbeit mit seiner SA. hatte, um sich wirklich intensiv um die Jugend kümmern zu können. Hinzu kam, daß einige SA.-Führer Wert und Notwendigkeit der HJ. damals nicht einzusehen vermochten. Vorübergehend wurde der Vorsitzende des Parteigerichts, Pg. Walter Buch, zum Leiter des Jugendamtes der Partei ernannt. Ich selbst, der ich damals den Nationalsozialistischen Deutschen Studentenbund führte, unterstand in dieser Zeit mit Gruber und Dr. von Renteln,

H3254 – 0036

dem aus dem Studentenbund hervorgegangenen Führer des NS.-Schülerbundes, dem Vorsitzenden des Parteigerichts, oder wie es damals hieß, des USchlA. RL. (Untersuchungs- und Schlichtungsausschuß der Reichsleitung). Major Buch war und ist heute noch ein begeisterter Freund der Jugend, aber auch er war vom Führer mit einer anderen Aufgabe von gewaltiger Verantwortung betraut. Er hätte sich am liebsten ausschließlich den Jugendorganisationen gewidmet, doch zwang ihn seine strenge Auffassung von seinem Pflichtenkreis auf die dankbarere Aufgabe zu verzichten, um sich derjenigen hinzugeben, für die es in der ganzen Partei keinen anderen Träger gab. Die Zusammenfassung der Jugend in jener Übergangszeit war für die Jugend insofern bedeutungsvoll, als Gruber, Dr. von Renteln und ich nun immerhin öfter um einen Tisch saßen und so etwas wie eine Arbeitsgemeinschaft zu bilden begannen. Die von mir redigierte Zeitschrift „Die deutsche Zukunft" (heute „Wille und Macht") war damals schon das Führerblatt unserer drei Jugendorganisationen.

An dieser Stelle möchte ich noch erwähnen, daß seit 1928 auch Alfred Rosenberg besonderen Anteil an der nationalsozialistischen Jugend nahm. Wir versuchten damals zu einer Verständigung mit den Bünden zu gelangen. Alfred Rosenberg verhandelte mit „Adler und Falken", „Geusen" und anderen Bünden, doch ohne wesentliche Ergebnisse. Schon damals erkannte ich, daß eine Verständigung mit den bündischen Führern niemals möglich sein

würde und verschwor mich jenem Prinzip der Totalität der HJ., das im Jahre 1933 allen diesen Bünden ihr Eigendasein gekostet hat.

Als der Führer im Jahre 1930 selbst die Oberste Führung der SA. an sich nahm und Ernst Röhm als Stabschef sein neues Amt antrat, wurden die nationalsozialistischen Jugendorganisationen in der SA. zentralisiert. Kurt Gruber trat zurück. Sein nervöser Zustand war derart, daß er zur Weiterführung der Arbeit einfach physisch nicht mehr imstande war. Am 30. Oktober 1931 ernannte mich der Führer zum Reichsjugendführer der NSDAP. mit dem Rang eines Gruppenführers der SA. Mein alter Kamerad Dr. von Renteln erhielt unter mir neben der Führung des Schülerbundes auch die Führung der HJ. Nun wurde die Organisation der HJ. einer gründlichen Überholung unterzogen, die notwendig war, weil Kurt Gruber besonders in den letzten Monaten seiner Führertätigkeit sich nicht mehr mit voller Kraft seinen Aufgaben hatte widmen können. Dr. von Renteln behielt zwar seine Tätigkeit als Referent für Wirtschaftsfragen in der Reichsleitung der NSDAP. bei, fand aber doch noch Zeit zu kleineren und größeren Dienstreisen und zu jener nächtlichen Arbeit am Schreibtisch, der die HJ. die Straffung der etwas locker gewordenen Organisationsfäden verdankt. Um diese Zeit mußte ich mich vorübergehend nach Kufstein begeben, wo ich mich bei Freunden in einem kleinen Berggasthaus aufhielt, um der Vollstreckung einer Gefängnisstrafe von drei Monaten zu entgehen.

H3254 – 0037

Ich hatte ein Jahr vorher gegen den Befehl der Regierung von den Stufen der Kölner Universität herab gegen das Versailler Diktat gesprochen und wurde zunächst im Kölner Gefängnis, im sogenannten „Klingelpütz" eingesperrt, das den damaligen Gauleiter Köln-Aachen, Dr. Robert Ley, und einen anderen führenden Parteigenossen, Toni Winkelnkemper, häufig beherbergte. Hier saß ich 8 Tage bis zu meiner Verhandlung und wurde dann auf Grund der Notverordnung des Herrn Reichspräsidenten zu 3 Monaten Gefängnis ohne Bewährungsfrist verurteilt. Es war damals ein großes Glück, daß ich nach der Urteilsverkündung frei kam. Noch immer denke ich, von Freude ergriffen, an die lieben Kölner Parteigenossen, an ihrer Spitze Dr. Ley, die in riesiger Menge vor den Toren des Gefängnisses standen, als ich frei kam. Es war höchste Zeit. Ich flog nach München, stieg am andern Tag in den Zug nach Graz und konnte nun dem Grazer Studententag die Richtung geben, die der Führer politisch brauchte: der Nationalsozialistische Deutsche Studentenbund erkämpfte seinen entscheidenden Sieg. Ein Nationalsozialist wurde einstimmig zum Führer der Deutschen Studentenschaft gewählt.

Seit dieser Zeit waren nun rund 12 Monate vergangen und ich mußte befürchten, jeden Tag aus meiner Aufbauarbeit an der nationalsozialistischen Jugend gerissen zu werden. Das durfte nicht geschehen. Meine Mitarbeiter kamen zu den wichtigsten Besprechungen nach Kufstein und ich begab mich häufig nachts über die Grenze, jagte in unserm

„Nürburg" durch Deutschland, ließ in Chemnitz eine Versammlung plakatieren, während ich in Wirklichkeit in Berlin sprach und entging so meinem, an sich wohlverdienten Erholungsurlaub in Köln. Es kam die Groenerzeit. Der Führer kam eines Abends in meine Münchener Wohnung und teilte mir mit, daß er vorhabe, mich bereits am nächsten Tage zum Reichsleiter der NSDAP. zu ernennen und die nationalsozialistischen Jugendorganisationen aus dem Verband der SA. herauszunehmen. So wären wir bei dem drohenden Verbot der SA. vielleicht um ein gleichzeitiges Verbot der HJ. herumgekommen. Darüber hinaus begründete der Führer die Notwendigkeit einer solchen Maßnahme mit dem Prinzip, das er von jeher vertreten hat und das ich diesem Buch als Leitsatz vorangestellt habe: „Jugend muß von Jugend geführt werden."

Irgendein böser Zufall hat die rechtzeitige Veröffentlichung meiner Ernennung verhindert. Bald nach dieser Unterredung wurde die SA. und mit ihr die HJ. durch Herrn Groener verboten. Ich unternahm noch durch Renteln einen schwachen Versuch bei Groener unter Hinweis auf die Tatsache, daß ich zur Zeit des Verbotes nicht mehr zum Verband der SA. gehörte, aber natürlich ohne Erfolg. So hieß es denn, getarnt weiterarbeiten. Es entstand die Nationalsozialistische Jugendbewegung, die NSJB. ohne Uniform, ohne Abzeichen. Wir fuhren damals in einem unglaublichen Räuberaufzug in Deutschland herum. Blaue Schiffermütze,

H3254 – 0038

SHELLY HISTORICAL CO.
• 133 BLOOMFIELD AVE.
• BLOOMFIELD, N. J.

weißes Hemd, darüber die braune Kletterweste oder irgendein Zivilrock. Aber wir erkannten uns überall. Die HJ. gewann in dieser Zeit ihr bestes Menschenmaterial. Was in dieser Verbotszeit zu uns stieß, Mädel oder Junge, setzte alles aufs Spiel. Tausende und aber Tausende sind damals von der Schule geflogen oder sind arbeitslos geworden — sie hingen nur um so verbissener an unserer Fahne. Es war eine große Zeit, und so merkwürdig es klingen mag: Wir sind nie glücklicher gewesen als damals, als wir in beständiger Gefahr lebten. Wir fuhren mit der Pistole in der Manteltasche durch das Ruhrgebiet, während die Steine hinter uns herflogen. Wir zuckten bei jedem Läuten zusammen, weil wir dauernd Haussuchungen und Verhaftungen befürchten mußten. Ich habe kaum ein Möbelstück, das nicht in jener Zeit gepfändet wurde.

Eines Tages wurde mir sogar der „Nürburg" beschlagnahmt. Das ging zu weit! Schränke, Kommoden sollten sie meinetwegen haben, aber der Wagen war für uns die Freiheit, die Beweglichkeit, die Arbeit. Der Führer war gerade auf dem Obersalzberg. Ich rief ihn an und aus seiner eigenen Tasche gab er mir das Geld, um die Forderung des Druckers zu begleichen, der den Wagen hatte festsetzen lassen. Ich atmete auf, wir konnten weiterarbeiten.

Ungefähr um diese Zeit hatte ich eine Besprechung mit Dr. von Renteln, derzufolge ich selbst auch die Führung der eigentlichen HJ. und des Schülerbundes übernahm. Das geschah in der freundschaftlichsten Weise. Renteln wollte so-

wieso für seine großen Aufgaben auf wirtschaftspolitischem Gebiet frei werden, ich selbst wollte meine etwas formelle Verantwortung für die HJ. in eine tatsächliche umwandeln. Wir schieden als die Kameraden, die wir auch heute noch geblieben sind. Es hat zwischen uns beiden nie eine grundsätzliche Verschiedenheit in der Beurteilung wesentlicher Dinge bestanden und die nationalsozialistische Jugend ist dem Mann zu tiefem Dank verpflichtet, der hart und gradlinig ihren Weg vorzeichnete.

Die Mitgliedszahl der nationalsozialistischen Jugendorganisation war auf etwa 35 000 angewachsen. Die Zahl der Anmeldungen stieg von Tag zu Tag. Wir baten den Reichsschatzmeister Schwarz um weitere Büroräume und in großzügiger Weise schuf er uns bedeutende Arbeitsmöglichkeiten dadurch, daß er uns das gesamte oberste Stockwerk des Hotels „Der Reichsadler" in München zur Verfügung stellte. Nun hatten wir vorerst Platz.

Mit dem Einzug in das Hotel „Reichsadler" begann sich eine Spannung unangenehm bemerkbar zu machen, die zwischen der Jugend und Gregor Strasser bestand, der im selben Haus die Büroräume der Organisationsabteilung I untergebracht hatte. In meiner Wohnung in der Königstraße hatte ich das Glück, dem Führer meine Befürchtungen über Strasser zum Ausdruck bringen zu können. Sonst habe ich mit keinem Menschen, mit Ausnahme von Julius Streicher, über diese Dinge gesprochen. Aber ich bekam

H3254 – 0039

durch die Organisation der Jugend aus allen Teilen des Reiches Berichte. Ich kannte den Kurs, den Strasser steuerte, der damals auf der Höhe seiner Macht stand, wußte von seinen Verbindungen und war von Anfang an rein instinktiv von seiner charakterlichen Unzuverlässigkeit überzeugt. Aus demselben Instinkt heraus war Gregor Strasser ein Feind der nationalsozialistischen Jugend. Sie war eben eine Hitler-Jugend und keine Strasser-Jugend.

Die größte Sorge der Kampfjahre 1930/31 war der Geldmangel. Wir hatten oft nicht die paar Liter Benzin, die wir zum Reisen brauchten. Hinzu kam, daß damals keiner von uns im Reichstag saß, also eine Freifahrkarte hatte. Das lag daran, daß wir das notwendige Alter von 25 Jahren noch nicht erreicht hatten. Unsere Aufwandsentschädigungen reichten gerade aus, um die notwendigsten privaten Bedürfnisse zu bestreiten. Durch meine schriftstellerische und rednerische Tätigkeit konnte ich wenigstens meine eigenen Fahrkosten aufbringen. Wir haben damals trotzdem jede notwendige Reise zustande gebracht. Der Erfolg meines Stabes bestand in seiner Beweglichkeit. Nicht die pünktliche Beantwortung von Briefen ist für eine gute Führung kennzeichnend, sondern ihr Kontakt mit der kämpfenden Gemeinschaft. So hatte uns der Führer erzogen, der auch mir immer wieder predigte, nicht im Papier unterzugehen — eine der größten und weisesten Lehren, die ich von ihm erhalten habe.

Mitte 1932 faßte ich einen Plan, den selbst manche meiner Mitarbeiter für tollkühn hielten: ich wollte die gesamte HJ., die nun wenigstens, nachdem das Verbot gefallen war, in Uniform auftreten durfte, nach Potsdam zusammenrufen. Unsere Kasse bestand aus 200 RM., die Partei hatte seit 1929 kein Reichstreffen mehr veranstaltet, die Behörden waren uns feindlich gesinnt. Alles konnte noch im letzten Augenblick verboten werden. Trotzdem unternahmen wir den Versuch. Ludwig Hohlwein, der große Münchener Maler, lieferte die Plakate und mein Mitarbeiter Karl Nabersberg fuhr mit 200 RM. in der Tasche nach Potsdam und mietete ein Aufmarschbüro. Als ich dem Potsdamer Polizeipräsidenten, Herrn von Zitzewitz, sagte, daß ich mit mindestens 20000 Teilnehmern rechne, widersprach er nicht, aber lächelte überlegen. Wir alle hatten damals das Gefühl, daß man von oben angewiesen war, dem Reichsjugendtag keine Schwierigkeiten zu bereiten, um dem Nationalsozialismus die Gelegenheit einer riesigen Blamage zu geben. Um so schwerer quälte mich meine Verantwortung. Ich kannte die Jungen draußen im Lande und wußte, daß sie meinem Rufe Folge leisten würden. Aber etwas anderes beklemmte mich doch: das Gefühl, daß dieser Reichsjugendtag ein Stück der großen Politik werden würde. Fieberhaft bauten wir an einer Riesenzeltstadt, die wir aus dem Verkauf unserer Festplaketten finanzierten. Nabersberg organisierte in seiner nüchternen, kühlen Art, ohne auch nur das geringste zu vergessen. Ihm gebührt

H3254 – 0040

der Löwenanteil am Erfolg des 1. Reichsjugendtages der NSDAP.

Und dann standen wir am Abend des 1. Oktober 1932 3 km vor Potsdam auf der Landstraße nach Leipzig und warteten auf den Wagen des Führers. Wir erkannten seinen Wagen an den riesigen Scheinwerfern. Und dann kam er und sagte lachend, er habe so viele Lastwagen überholt, daß er nun selber auch von dem Gelingen dieses Tages überzeugt sei. So fuhren wir in das nächtliche Stadion von Potsdam. Unübersehbare Massen von blonden und dunklen Buben standen dort aufgebaut, umglänzt von Tausenden von Fackeln und Fahnen. Und als der Führer die Rednertribüne bestieg, da jubelte es minutenlang zum nächtlichen Himmel, daß ihm vor Ergriffenheit die Augen feucht wurden. Das junge Deutschland schwor damals zu Adolf Hitler. Es hat diesen Schwur gehalten.

Am frühen Morgen des 2. Oktober ging der Führer von Zelt zu Zelt. Ich hatte die Nacht draußen im Zelt verbracht, um für alle Fälle zur Hand zu sein. Das Lager fand Hitlers ungeteilten Beifall. Dann fuhr der Führer in die Stadt, während wir den Vorbeimarsch vorbereiteten, der von der Sonne des Mittags bis in die späte Dämmerung hinein währte. 7½ Stunden lang stand der Führer mit erhobenem Arm, 7½ Stunden lang grüßte ihn seine Jugend. Über 100 000 Jungen gingen in diesem Zug, wurden gebannt vom Leuchten seiner Augen und erfüllten vielleicht auch ihn selbst mit noch größerer Gewißheit seines Sieges.

Mochte die Presse über diesen Tag schreiben was sie wollte, es bleibt doch das eine bestehen, was der Nationalsozialismus am 2. Oktober 1932 bewiesen hat: Die Regierung von Weimar besaß die Bajonette, wir besaßen die Jugend.

* * *

Die HJ. benutzte den Winter 1932/33 zu unzähligen Kundgebungen. Wir fuhren durch ganz Deutschland und trommelten die Jugend zur HJ. Unvergeßlich bleibt mir ein Führerappell Anfang Januar in Berlin, zu dessen Beginn ich von der Polizei nach Waffen durchsucht wurde. 20 Tage später hatten wir die Macht. Der herrlichste Erfolg war die Eroberung der einst marxistischen Industriearbeiterjugend des deutschen Westens. Hier hat mein Mitarbeiter Hartmann Lauterbacher Gewaltiges vollbracht. Ich werde die Stunde nie vergessen, als wir am 30. Januar in der Geschäftsstelle des Gebietes Ruhr-Niederrhein in einer Atempause zwischen unseren Kundgebungen saßen und dort die Nachricht von der Berufung Adolf Hitlers zum Reichskanzler erhielten. Am selben Abend sprach ich in Herford in Westfalen. Wir waren alle wie erlöst. Die Schupos, die uns noch gestern verfolgt hatten, grüßten mit erhobener Hand. Es war eine einzige Verbrüderung. Ich sprach in zwei Sälen und erkältete mich zwischen beiden so, daß ich am nächsten Tag fiebergeschüttelt nach Hause

H3254 – 0041

fahren mußte, aber in allen Fieberphantasien blieb das lebendig, was an jenem Tage erkämpft wurde: Hitler an der Macht, Hitler an der Macht! Sobald ich wieder hergestellt war, reiste ich über Würzburg, Nürnberg, wo wir zwei Kundgebungen hatten, nach Berlin. Es galt jetzt den Sieg der Bewegung auf die ganze Jugend anzuwenden. Unsere Minister waren mit ihren neuen Aufgaben überhäuft und arbeiteten Tag und Nacht. Wir konnten nicht warten, bis sie die Zeit hätten, von sich aus die Jugendfrage zu lösen. Also mußten wir selber handeln. Meine Mitarbeiter versammelten sich in meiner Münchener Wohnung und rieten mir, den Reichsausschuß der deutschen Jugendverbände zu besetzen. Ich beauftragte Obergebietsführer Nabersberg, zusammen mit 50 Angehörigen der Berliner HJ. am nächsten Morgen in aller Frühe den Reichsausschuß in der Alsenstraße zu überrumpeln. Das geschah und mittags bereits hatte die Presse die Meldung, daß die HJ. die Führung des Reichsausschusses übernommen habe. An der Spitze des Reichsausschusses stand ein hervorragender Mann, General Vogt. So überraschend ihm die Wendung der Dinge zuerst kam, so schnell faßte sich dieser preußische Offizier in der neuen Situation. Ich nahm ihm seinen Platz weg, aber er verstand, daß dies eine Notwendigkeit war und daß nur von der HJ. aus die große Einigung der deutschen Jugend, an der schließlich auch er Zeit seines Lebens gearbeitet hatte, möglich sein würde. General Vogt stellte sich nicht gekränkt beiseite, sondern

beschäftigte sich intensiv und aufrichtig mit der HJ. und ihren Zielen. Sein Buch „Der deutsche Jungendienst" gehört zu den wertvollsten Büchern der deutschen Jugendliteratur. Und wir sind alle stolz darauf, daß General Vogt heute zur Reichsjugendführung gehört und das goldene Ehrenzeichen der HJ. trägt.

Im Reichsausschuß gewannen wir ein ungeheures Material. Es war uns mit einem Schlage möglich, die Stärke aller deutschen Jugendverbände festzustellen und die maßgebenden Persönlichkeiten dieser Jugendverbände zu zitieren. Von dieser Stelle aus erkannte ich die Notwendigkeit einer Auseinandersetzung mit dem Großdeutschen Bunde. Also beauftragte ich meinen Mitarbeiter Karl Nabersberg mit meiner Vertretung im Reichsausschuß und fuhr durch Deutschland, um in vielen Kundgebungen gegen den Großdeutschen Bund Stellung zu nehmen. Zwischendurch ergriff ich auf ähnliche Weise wie beim Reichsausschuß auch vom Reichsverband für deutsche Jugendherbergen Besitz und beauftragte mit seiner Führung einen jungen Hamburger Kaufmann und Träger des Goldenen Ehrenzeichens der NSDAP., Johannes Rodatz.

Der Großdeutsche Jugendbund war eine Zusammenfassung verschiedener Bünde und Organisationen, die sich unter die Führung des verdienten Stabschefs der Hochseeflotte, des Admirals von Trotha, begeben hatten. Dieser verehrungswürdige Mann, der unserem Vaterlande im Krieg und im Frieden stets mit selbstloser Hingabe gedient hat, wollte mit dem

H3254 – 0042

Großdeutschen Bund im Grunde genommen dasselbe wie ich mit der Hitler-Jugend. Wenn der Großdeutsche Bund diese Aufgabe nicht erfüllen konnte, so war das nicht die Schuld des „Admirals", wie er von seiner Jugend ehrfürchtig genannt wurde, die Schwierigkeiten lagen in der Zeit selbst. Der Großdeutsche Bund war keine politische Gemeinschaft, d. h. Bünde, die zum Teil dem Nationalsozialismus ablehnend gegenüberstanden, waren im Großdeutschen Bund ebenso zu finden, wie solche Organisationen, die sich weltanschaulich zur NSDAP. bekannten, allerdings ohne irgendwelche Konsequenzen hieraus zu ziehen. Die Einigung der Jugend konnte aber niemals durch äußere Zusammenfassung sich teilweise widerstrebender Bünde erfolgen, sondern nur durch eine weltanschauliche Idee, die von der jungen Generation als neues Lebensgesetz empfunden werden mußte. Trägerin dieser Idee war allein die Hitler-Jugend.

Die Gegensätze zwischen Großdeutschem Bund und HJ. wuchsen von Tag zu Tag. Reibereien, ja oft tätliche Auseinandersetzungen waren an der Tagesordnung. Dieser Zustand war durch keinen Kompromiß zu beseitigen. Wir konnten uns nicht mit einer korporativen Eingliederung des Großdeutschen Bundes bescheiden, wie überhaupt die korporative Eingliederung eines Jugendverbandes in die HJ. für uns immer außerhalb jeder Diskussion stand. Wie wir alle einmal, noch dazu in schweren Zeiten, das bedingungslose Bekenntnis zu Adolf Hitler ausgesprochen haben, muß das erst recht heute jeder junge Deutsche tun können. Das so oft ge-

priesene „Eigenleben" solcher Verbände ist schließlich nichts anderes als eine andere Formel für Vereinsmeierei. „Entweder ganz oder gar nicht" ist das Prinzip des Nationalsozialismus.

Die Stellung, die die HJ. durch mich besaß, war nicht stark genug, um die letzte Eigenbrötelei innerhalb der Jugend zu überwinden. Das hat keiner so stark erkannt als der Führer, der von der Notwendigkeit überzeugt war, dem Führer der HJ. auch durch den Staat den Rückhalt zu geben, den er für seine Arbeit brauchte. Als wir diese Dinge besprachen, bat ich den Führer, von einer Bindung an irgendein bestimmtes Ministerium absehen zu wollen, ein Wunsch, der vom Führer lebhaft anerkannt wurde. Wie der Führer selbst sagte, kann ein Ministerium nicht sein ohne Bürokratie, die Bürokratie aber ist der Tod jeder Jugend. Er wollte eine Stelle schaffen, die in ihrer Freiheit die Möglichkeit zur Arbeit besitzen sollte. So ernannte er mich Mitte Juni 1933 in der Reichskanzlei durch Handschlag zum „Jugendführer des Deutschen Reiches", und Reichsminister Dr. Frick stellte als damals zuständiger Minister für Jugendfragen die entsprechende Urkunde aus. Ich erhielt das Recht der Ernennung von „Landesbeauftragten" zur Durchführung meiner Anordnungen und ernannte in allen Ländern in Ausübung dieses Rechtes die zuständigen Gebietsführer für diese Ämter.

Die erste Handlung, die ich vornahm, war die Auflösung des Großdeutschen Bundes. Da mir alle

H3254 – 0043

deutschen Jugendverbände unterstellt waren und ich damit das Recht erhalten hatte, über ihre Führung zu entscheiden, zögerte ich keinen Augenblick, diesen Schritt zu tun, der für die HJ. die Beseitigung eines unerträglichen Zustandes war. Der Führer des Großdeutschen Bundes, Admiral v. Trotha, gab der deutschen Jugend ein Vorbild seltener menschlicher Größe, als er, nachdem die Eingliederung aller Bünde und Organisationen vollzogen war, eines Tages einen Schlußstrich unter die Kämpfe und Auseinandersetzungen vergangener Jahre zog und sich nach seiner Ernennung zum Ehrenführer der Marine-Hitler-Jugend rückhaltlos in den Dienst der Jugendbewegung Adolf Hitlers stellte. Nur großen Naturen ist es gegeben, durch ein edles Beispiel die Jugend zugleich zu beschämen und innerlich zu verpflichten. Mancher deutsche Junge hat sich wohl damals gefragt, ob er selbst in einer ähnlichen Lage der gleichen Handlung fähig sein würde, und hat diese Frage ehrlich verneint. Daß sich der Admiral nach der Zerschlagung seiner Organisation aus soldatischem Pflichtgefühl und Liebe zur Jugend in das Werk der jungen Generation erneut einordnete, war seine erzieherisch bedeutsamste Tat. Wenn heute die blauen Kolonnen unserer Marine-Hitler-Jugend an ihrem Ehrenführer vorbeimarschieren, leuchtet in ihren Augen nicht nur die Begeisterung für den Admiral, der einst in schweren Stunden dem Deutschen Reiche unvergängliche Ehren erkämpfte, ihre Herzen sind auch bewegt von dem Bewußtsein, daß dieser Mann ein Teil ist ihrer selbst. Im Anschluß an die korporative Eingliederung des Stahlhelm in die SA. konnten wir auch die Eingliederung des „Scharnhorst", der Jugendorganisation des Stahlhelm, durchführen, jedoch in der Form, daß dieser unter Aufgabe seines Eigen-Daseins der HJ. beitrat. Die einzelnen Scharnhorst-Jungen wurden den örtlichen Gliederungen der HJ. zugeteilt. Dieser Schritt wäre ohne die Initiative des Herrn Reichsministers Seldte nie möglich gewesen, der selbst völlig durchdrungen war von der Notwendigkeit der Schaffung einer großen Jugendorganisation, die auch nach seiner Überzeugung nur die HJ. sein konnte. Daß die Unzahl der kleinen und unwesentlichen Gruppen und Verbände eingegliedert wurde, ist selbstverständlich und geschah ohne jeden Widerstand. Die marxistische Jugend hatte ich bereits nach der Besetzung des Reichsausschusses verboten, ebenso alle politischen Jugendorganisationen. Aus der einen Million HJ., die wir am 30. Januar 1933 besessen hatten, waren nun rund drei Millionen geworden. Lediglich die beiden großen konfessionellen Gruppen der evangelischen und katholischen Jugend standen uns gegenüber. Zwar hatten sie bereits bedeutende Mitgliederzahlen an uns verloren, doch blieben sie immer noch gewaltige Faktoren im deutschen Jugendleben. Immer wieder versammelte ich die Gebietsführer der HJ., um über dieses Thema zu sprechen. Immer wieder bekundeten diese treuen und verbissenen Kämpfer: Wir machen hier nicht halt. Vom letzten Jungen bis zum Reichsjugendführer waren wir uns darüber einig, daß die HJ. in dieser Frage niemals nachgeben darf und wird.

H3254 – 0044

3. Kapitel

Hitler-Jugend und konfessionelle Jugend

Gegen Ende 1933 fanden zwischen dem neuernannten Reichsbischof Ludwig Müller und mir Unterredungen über eine eventuelle Eingliederung der evangelischen Jugend statt. Mit großer Befriedigung konnten wir von der HJ. aus feststellen, daß der Reichsbischof grundsätzlich bereit war, die Angehörigen der evangelischen Jugendverbände in die HJ. zu überführen, eine Auffassung, die zu der des Vorsitzenden des evangelischen Jungmännerwerks, Herrn Dr. Stange in einigem Widerspruch stand. In der Tat versuchte auch Dr. Stange den neuen Weg der Entwicklung gegen den Willen der Mehrheit seiner Gefolgschaft zu stören, allerdings ohne Erfolg, und im Dezember 1933 konnten der Reichsbischof und ich dem Führer melden, daß die Eingliederung der evangelischen Jugend in die HJ. Tatsache geworden war.

Durch das Abkommen mit dem Reichsbischof glaubt die HJ. die Richtung gezeigt zu haben, in der eine spätere Verständigung auch mit den katholischen Jugendverbänden möglich wäre. Durch das Abkommen gibt es keine evangelische Jugendorganisation im alten Sinne mehr, d. h. Verbände, deren Aufgabenkreis den der HJ. überschneidet. Als seelsorgerische Gemeinschaften leben die evangelischen Gruppen auf ihrem ureigensten Gebiet, nämlich dem des evangelischen Bekenntnisses, fort. Die HJ. garantiert ihren evangelischen Mitgliedern einen bestimmten Abend der Woche für ihre konfessionelle, religiöse Tätigkeit. Der Vertrag mit dem Reichsbischof hat folgenden Wortlaut:

1. Das Evangelische Jugendwerk erkennt die einheitliche staatspolitische Erziehung der deutschen Jugend durch den nationalsozialistischen Staat und die HJ. als Träger der Staatsidee an.

Die Jugendlichen des Evangelischen Jugendwerkes unter 18 Jahren werden in die Hitler-Jugend und ihre Untergliederungen eingegliedert.

Wer nicht Mitglied der HJ. wird, kann fürderhin innerhalb dieser Altersstufen nicht Mitglied des Evangelischen Jugendwerkes sein.

2. Geländesportliche (einschließlich turnerische und sportliche) und staatspolitische Erziehung wird bis zum 18. Lebensjahre nur in der HJ. getätigt.

3. Die gesamten Mitglieder des Evangelischen Jugendwerkes tragen entsprechend ihrer Zugehörigkeit zur HJ. den Dienstanzug der Hitler-Jugend.

Die evangelische Jugend wurde nach diesem Abkommen in die HJ. eingegliedert. Von ganz wenigen Ausnahmen abgesehen, freute sich die junge Gefolgschaft des Reichsbischofs von den inneren Kämpfen der letzten Monate befreit zu

H3254 – 0045

werden. Der Reichsbischof handelte als wahrer Seelsorger dieser jungen Gemeinde, als er ihr durch das Abkommen die Tore zur HJ. und damit die Tore zu Volk und Staat öffnete.

Der konfessionelle Jugendbund hat in unserer Zeit keine Daseinsberechtigung. Während der junge deutsche Mensch im Zeitalter des Nationalsozialismus zur Gemeinschaft drängt und damit zur Haltung und Lebensform der HJ., hält ihn mitunter irgendein finsterer Gewissenszwang davon ab, diesem Drängen nachzugeben, um nun wirklich seinem innersten Herzen zu gehorchen. So haben besonders die katholischen Jugendverbände ihre Anhänger in seelische Konflikte hineingeführt, die ein Jugenderzieher nicht verantworten kann. Unter Versprechungen auf das Jenseits suchte man eine Jugend von der selbstlosen Hingabe an den Staat abzuhalten. Als ob der Allmächtige diesen Dienst am Volk verurteilen und in ihm etwas Verwerfliches erblikken könnte?! Weil die Jugend keinen Unterschied zwischen arm und reich, evangelisch und katholisch macht, werde ich als „Heide" verschrien, der an nichts glaubt und den Samen des Antichrist in die Herzen der arglosen Jugend träufelt! Und doch kann bei der konfessionellen Zusammensetzung unseres Volkes eine wirkliche Gemeinschaft der Jugend nur dann entstehen, wenn konfessionelle Fragen in dieser Gemeinschaft nicht erörtert, konfessionelle Sonderbündelei nicht geduldet wird. Ebensowenig wird in der HJ. die christliche oder eine andere Lehre angegriffen; die HJ. fragt nicht nach der

Kaste und nicht nach der Konfession, sondern nur nach dem Deutschtum. So ist auch mein Wort zu verstehen: „Die HJ. ist weder protestantisch noch katholisch, sie ist deutsch."

Die Kirche vertritt ihr Recht auf eine religiöse Erziehung. Ein unbestrittenes und unbestreitbares Recht. Der Staat wiederum verlangt durch die HJ. die nationalsozialistische, weltanschauliche, staatspolitische Erziehung auszuüben, und hier hat der Staat einen Rechtsanspruch, der ebenso gültig ist, wie der der Kirche. Tatsächlich geht es aber einer Anzahl katholischer Jugendführer nicht um diese religiöse Erziehung. Sie befassen ihre Jugendorganisationen mit Aufgaben, deren Erfüllung der HJ. zukommt. Heimabende, Wanderungen, Lager, Spiel, Sport und Schulung bedürfen keiner konfessionell gerichteten Führung, und doch wird diese von einem gewissen Kreis katholischer Jugendführer hartnäckig ausgeübt. Anstatt die deutsche Jugend dort, wo sie einig sein kann und soll, zusammenzuführen, versuchen diese sogenannten Erzieher und Jugendführer selbst das Abkochen auf einer Wanderung als eine konfessionell bedingte Angelegenheit hinzustellen und meinen, der junge Mensch könnte Schaden an seiner Seele nehmen, wenn er erleben würde, daß außerhalb der katholischen Jugendorganisation auch noch andere Menschen leben. Die Tatsache, daß seit der Machtergreifung durch den Nationalsozialismus rund 1½ Millionen Jugendliche aus den Lagern

H3254 – 0046

der katholischen Jugendverbände zur HJ. übergetreten sind, spricht dafür, daß der Geist der Gefolgschaft ein besserer ist, als der der Führung, und zeigt, wie auf die Dauer konfessionelles, bürokratisches Denken vor deutschem Sozialismus kapitulieren muß.

Kurze Zeit nach der nationalsozialistischen Revolution unternahmen die überwundenen politischen Parteien noch einmal den schwachen Versuch, sich wenigstens in der Jugend irgendwie zu halten. Der Versuch mißglückte; die Jugend der bürgerlichen Parteien bekannte sich zum Sozialismus Adolf Hitlers. Die Jugendbünde folgten diesem Beispiel. Selbst die evangelische Jugend erkannte die Forderung der Zeit und folgte in treuer Pflichterfüllung der Stimme ihres Gewissens. Aber an der Stelle, wo einst das stolze Zentrum stand, das wir im Deutschen Reichstag Hand in Hand mit marxistischen Volksverrätern erleben durften, dort steht heute die Gruppe der katholischen Jugendorganisationen und setzt dem „Wir" unserer Gemeinschaft das „Ich" ihrer Vereine entgegen.

Wer kompromißlos Deutschland will, ist ein Todfeind jedes konfessionellen Prinzips in einer staatlichen Organisation. Wer hier eine Handbreit zurückweichen will, und säße er auf einem Ministersitzl des neuen Deutschland, verrät den tragischen Kampf des deutschen Menschen um seine Freiheit. Möge das deutsche Volk die große Lehre der letzten tausend Jahre erkennen und zum ersten Male eine bedingungslose Verneinung alles Trennenden aussprechen!

Es ist nicht einzusehen, warum nicht eine sowohl die Kirche als auch die HJ. befriedigende Lösung in der Frage der Jugenderziehung gefunden werden soll, zumal die HJ. die religiöse Betätigung ihrer Mitglieder in keiner Weise beschränkt. Den katholischen Hitlerjungen wird weder der Besuch des sonntäglichen Gottesdienstes, noch die Mitwirkung an anderen kirchlichen Feiern seitens der Führung der HJ. irgendwie erschwert. Mag es bei einigen großen Aufmärschen der Jugend, die immerhin zu den seltenen Veranstaltungen gehören, aus technischen Gründen mitunter schwierig gewesen sein, den Jugendlichen einen Besuch des Gottesdienstes zu ermöglichen, so spricht das doch in keiner Weise für eine mitunter behauptete „Religionsfeindlichkeit" der HJ. Ich vertrete sogar die Auffassung, daß religiöse Zusammenkünfte und Veranstaltungen in besonderen religiösen Jugendbünden durchaus nicht im Widerspruch zum Totalitätsanspruch der HJ. stehen. Jede Bestrebung, die auf eine Vertiefung und Verinnerlichung des religiösen Lebens hinzielt, muß gerade von einer verantwortungsbewußten Jugendführung nicht nur begrüßt, sondern auch gefördert werden. Ich glaube, durch das Abkommen mit dem Reichsbischof der evangelischen Kirche gezeigt zu haben, daß die HJ. bereit ist, der religiösen Jugenderziehung den notwendigen Raum einzuräumen. Es muß jedoch gefordert werden, daß sich unter dem Deckmantel der religiösen Erziehung keinerlei politische Beeinflussung der Jugendlichen vollzieht. Die Er-

H3254 – 0047

fahrungen der Vergangenheit haben gelehrt, daß die konfessionellen Jugendorganisationen sich nicht ausschließlich mit religiösen Fragen beschäftigten. Man kann es der nationalsozialistischen Bewegung als Trägerin des Staates nicht verübeln, wenn sie auf Grund dieser Erfahrungen gewisse Sicherungen trifft, die alle Gefahren für die Zukunft bannen sollen!

Wenn der Kirchenbesuch durch die Jugendlichen nicht den Erwartungen entspricht, die von den Kirchen gehegt werden, so liegt die Schuld nicht bei der Jugend. Die wirkliche Ursache dieser Haltung der Jugend ist in der Verständnislosigkeit zu suchen, mit der manche katholische Jugendführer und leider auch Geistliche sich dem Erziehungswerk der HJ. widersetzen. Sie meinen, die sportliche Erziehung der katholischen Jugend nicht aus den Händen geben zu können, und übersehen dabei, daß über dem Streit um die Kompetenzen die religiöse Erziehung selbst gefährdet wird.

Viele katholische Deutsche sehen mit Abscheu auf den kleinlichen Streit, den gewisse katholische Jugendführer heute um ihre Existenz führen, und hunderttausende katholische Hitlerjungen haben kein Verständnis dafür, daß es außerhalb des HJ.-Sportes einen katholischen Sport und katholische Freiübungen geben soll. Sie stehen als treue Katholiken zu ihrer Kirche, aber sie können nicht einsehen, warum diese Kirche plötzlich Arbeitsgebiete verlangt, die nichts mit religiöser Erziehung zu tun haben.

Kein vernünftiger Mensch in Deutschland vermag die

Notwendigkeit des Bestehens katholischer Jugendorganisationen in ihrer heutigen Form (Katholische Pfadfinder, Deutsche Jugendkraft usw.) zu begründen, und viele bedeutende Führer der katholischen Kirche sind seit langem der Ansicht, daß diese Erscheinungen im nationalsozialistischen Staat keine Daseinsberechtigung mehr haben. Die katholische Jugend selbst, das behaupte ich auf Grund dauernder Übertritte, sogar geschlossener Gruppen zur HJ., will am nationalsozialistischen Staat mitarbeiten. Und zwar nicht als konfessioneller Sonderbund, sondern als HJ.

Katholiken und Protestanten haben in Deutschland gleiche Rechte. Das gilt nicht nur für ihr Verhältnis zum Staat, sondern erst recht für das zur nationalsozialistischen Bewegung. Wenn aber der katholischen Jugend von katholischer Seite aus geraten wird, nicht in die HJ. einzutreten, nimmt man diesem Teil der deutschen Jugend ein Recht, das jeder andere junge Volksgenosse heute besitzt. „Gebt dem Kaiser, was des Kaisers ist, und Gott, was Gottes ist." Diese tiefe Weisheit Christi zeigt uns auch heute die Möglichkeit einer Beendigung der Spannung zwischen HJ. und konfessioneller Jugenderganisation. Wenn der HJ.-Führer ausschließlich nach den ihm gegebenen Weisungen arbeitet, nur für die weltanschauliche (d. h. körperliche, geistige und seelische) Erziehung der ihm anvertrauten Jugend im Sinne Adolf Hitlers sorgt, der Priester aber ebenso ausschließlich sich der religiös-sittlichen Erziehung im Sinne seiner

H3254 – 0048

COMPRESSOR
UPSIDE DOWN
PAPER

Kirche widmet und nichts anderes mehr ist als ein deutscher Diener Gottes, sind alle Voraussetzungen friedlicher und vertrauensvoller Arbeit gegeben.

Zur Lösung der katholischen Jugendfrage in Deutschland gibt es nur diesen einen, für beide Teile gleich gangbaren Weg: Die katholische Jugendorganisation beschränkt sich auf ihren seelsorgerischen Bezirk und verzichtet auf den kostspieligen und unnötigen Verwaltungs- und Führungsapparat der Generalpräsiden und Sekretäre. Wenn der Geistliche jedes Ortes die Jugend als Teil seiner Gemeinde kirchlich betreut, hat die Kirche ausreichend Gelegenheit, ihr religiöses Erziehungswerk auszuüben. Der Gedanke, protestantische und katholische, sogenannte Feldgeistliche oder HJ.-Geistliche einzusetzen, widerspricht unserer Kameradschaft und ist daher nicht annehmbar. Wenn eine Feier der nationalsozialistischen Jugend von je einem katholischen und einem evangelischen Geistlichen bestritten wird, fühlt jeder Junge und jedes Mädchen die Verschiedenheit des Bekenntnisses als eine Wand zwischen der Kameradschaft. Wo eben noch zwei junge deutsche Menschen Schulter an Schulter marschierten, dort geht dann ein Katholik und ein Protestant, und mit ihnen das Leid der deutschen Geschichte.

Aus Einssein und Gemeinschaft wird dann Uneinigkeit und Zerrissenheit. Dann sind die zwei Millionen des großen Krieges wirklich umsonst gefallen und die Toten der Feldherrnhalle. Und jene Einundzwanzig, die als

Pioniere der neuen Einheit von Marxisten und Zentrumsführern in den Tod gehetzt wurden, gehören nicht mehr zu uns.

Wir aber sind Geist von ihrem Geist. Die Idee ihres Sterbens ist zugleich die Idee unseres Lebens. Ihr Kampf ist unser Schicksal.

H3254 – 0049

2. Kapitel

Die Organisation als Gestalt der Idee

Der Nationalsozialismus kennt nur nationalsozialistische Organisationsformen. Sie sind ebenso durch die Weltanschauung bedingt, wie alle Einrichtungen unserer Bewegung. Die Organisation ist keine x-beliebige Form der Zusammenfassung von Menschen, sondern, wie schon ihr Name besagt, etwas Organisches, Gewachsenes: **Die Organisation ist die Gestalt der Weltanschauung.**

Man muß in der nationalsozialistischen Organisation die Idee erkennen, die sie gestaltet hat. Und diese Idee muß in ebendemselben Verhältnis zur Organisation stehen, wie eine künstlerische Idee zu ihrer Form.

Die Organisation ist der klarste Ausdruck des Wollens der HJ. Sie gliedert sich in drei große Säulen: Jungvolk, Hitler-Jugend, Bund Deutscher Mädel. Das JV. umfaßt die 10—14jährigen, die HJ. die Jugendlichen vom 14. bis 18. Lebensjahr, während der BDM. nach derselben Altersstufung in Jungmädel und Mädel (bis 21) unterscheidet. Die nationalsozialistische Jugendbewegung teilt sich in fünf Obergebiete: Ost, Nord, Mitte, Süd und West. Die Ober-

gebiete gliedern sich in (4—5) Gebiete. Die Gebiete in (3—5) Oberbanne. Jeder Oberbann umfaßt durchschnittlich sechs Banne, diese gliedern sich in Unterbanne, diese wiederum in Gefolgschaften. Die Gefolgschaften endlich, deren die HJ. rund 12000 besitzt, gliedern sich in Scharen und Kameradschaften. Die Kameradschaft ist die kleinste Einheit der HJ. An der Spitze jeder Einheit steht ein Führer, der sie seiner höheren Stelle gegenüber verantwortet. Er besitzt die absolute Befehlsgewalt über die ihm anvertraute Gliederung.

Die HJ. kennt keine Vorgesetzten, sondern nur Führer.

Der Führer ist kein Privatmann, der von früh 8 Uhr bis abends 6 Uhr die Leitung einer Jugendorganisation ausübt. Sein Amt ist nicht nur Beruf, sondern auch Berufung. Er kann sich von diesem Amt nicht wie ein Bürobeamter entfernen, denn er ist ein Teil dieses Amtes. Es verpflichtet ihn über seine Dienststunden hinaus. Nationalsozialistisches Führertum besteht nicht in den Abzeichen, Sternen und Litzen, die auf der Uniform getragen werden, es besteht in der immer neuen Bewährung jener Leistung, für die Schnüre und Sterne ein Zeichen der Anerkennung sind. **Der HJ.-Führer ist seiner Gefolgschaft Vorbildlichkeit schuldig, er muß nationalsozialistisch leben.** Er braucht nicht physisch stärker zu sein als die Jugend, die er führt, aber er soll charakterlich und seelisch der Kraftvollste seiner Einheit sein. Der Aufbau der

H3254 – 0050

HJ. ist so, daß der HJ.-Führer auf keinem Thron sitzen kann, sondern Kamerad unter Kameraden ist. Aber seine Gefolgschaft soll zu ihm aufblicken, weil er eine Autorität besitzt, die nicht nur in seiner Ernennung von oben besteht, sondern in der ruhigen Überlegenheit des sich selbst Bezwingenden.

Ein einziger Wille führt die HJ. Die Befehlsgewalt des HJ.-Führers, der kleinsten wie der größten Einheit ist absolut, d. h. er hat das uneingeschränkte Recht zu befehlen, weil er die uneingeschränkte Verantwortung trägt. Er weiß, daß die höhere Verantwortung der geringeren vorgeht. Deshalb unterwirft er sich schweigend den Anordnungen seiner Führer, auch wenn sie gegen ihn selbst gerichtet sind. Die Geschichte der HJ. ist für ihn, wie für das ganze junge Deutschland der Beweis, daß auch eine Gemeinschaft von Jugendlichen nur dann Erfolg haben kann, wenn sie die Autorität der Führung bedingungslos anerkennt. Der Erfolg des Nationalsozialismus ist ein Erfolg der Disziplin, das Gebäude der nationalsozialistischen Jugend ist gleichfalls auf dem Fundament der Disziplin und des Gehorsams errichtet. Die Lehre der Verfolgungszeit gilt erst recht für die Periode des Sieges und der Macht. So lernt der kleine Jungvolkjunge, der mit zehn Jahren in die Bewegung Adolf Hitlers eintritt, seinen eigenen kleinen Willen den Gesetzen unterzuordnen, deren strenge Befolgung Staaten aufgebaut

und Nationen glücklich gemacht hat, deren Verletzung aber mit dem Verlust der Freiheit den Zusammenbruch des Volkstums nach sich zieht. Er erkennt im Weiterschreiten der Jahre, daß Disziplin und Unterordnung nicht Erfindungen der Willkür sind, daß sie nicht von einigen Machthungrigen geschaffen wurden, um den Bestand ihrer persönlichen Stellung zu sichern, sondern daß sie die Voraussetzungen des Lebens seiner Nation und damit seines eigenen sind.

Der große Wert der Organisation für den Jugendlichen beruht auf dieser Tatsache. Im Kreis seiner Altersgenossen lernt er, halb im Spiel, Erkenntnisse, die für das Leben der Erwachsenen erst recht maßgebend sein müssen, und indem er in einer, seiner Empfindungswelt und seinem Begriffsvermögen entsprechenden Form zur Disziplin erzogen wird, erkennt er, daß sein blinder Gehorsam dem Willen seiner Gefolgschaft die Möglichkeit des Erfolges bietet. Was so in jungen Jahren im Ringen um kleinere Aufgaben gewonnen wird, kommt später dem Staat bei der Erfüllung seiner großen zugute.

* * *

Die Organisation der HJ. erklärt sich zur einzigen und alleinigen Vertretung der deutschen Jugend. Das ist ihr Totalitätsanspruch. Wie die NSDAP. die einzige Partei Deutschlands ist, so ist die HJ. die einzige deutsche Jugendorganisation. Dadurch, daß bei der Verfügung des Staats-

H3254 – 0051

jugendtages die HJ. mit der Durchführung des Dienstes am Samstag betraut wurde, erhielt sie ihre offizielle Anerkennung als deutsche Staatsjugend.

Man beginnt die HJ. mit der italienischen Balilla und der ungarischen Levente zu vergleichen und meint, in Deutschland, Ungarn und Italien sei die „Staatsjugend" in ihrer Entstehung und Organisation verwandt.

Die HJ. aber ist nach Struktur und Wesen von jeder anderen Jugendorganisation der Welt verschieden.

Im allgemeinen entsteht eine „Staatsjugend" durch einen Regierungsbeschluß. Aus der Erkenntnis von der Notwendigkeit eines einheitlich erzogenen Führernachwuchses für den Staat entsteht ein Gesetz oder eine Maßnahme, die zur Bildung der Jugendorganisation führt. Man beauftragt solche Persönlichkeiten, die auf dem Gebiet der Jugenderziehung Erfahrungen gesammelt haben, mit der Führung der neuen Jugendorganisation und mit einem bestimmten Alter tritt die Jugend automatisch in die vom Staat angeordneten Jugendgruppen ein. Zweifellos hat diese Form der Staatsjugend große Erfolge aufzuweisen. Man braucht nur an die prächtigen Gestalten der in der ungarischen Levente marschierenden Jugend zu denken. Ungarn kann auf seine staatliche Jugenderziehung stolz sein: Jahr für Jahr erhält der Staat Tausende von jungen Menschen mit einheitlicher Ausbildung.

Die HJ. ist auf ganz andere Weise entstanden. **Sie**

ist keine Gründung des Staates für die Jugend, sondern eine Gründung der Jugend für den Staat.

Als sie entstand, mußte sie sich in Widerspruch zum damaligen Staat setzen, mußte diesen Staat angreifen und zu stürzen versuchen. Die in der HJ. marschierende Jugend trug in ihrem Herzen das Idealbild eines anderen Staates. Für diesen noch nicht vorhandenen Staat kämpfte sie. Die HJ. hat den neuen Staat selbst mitgeschaffen und hat im Kampf um dieses Ideal viele ihrer jungen Kameraden geopfert. Nur aus dieser historischen Entwicklung heraus ist die Haltung der HJ. zum Staat zu verstehen. **Die HJ. will nicht vom Staat ausgebildet werden, sondern will sich für den Staat ausbilden.** Und der einzelne Junge will später nicht vom Staat versorgt werden, sondern will selbst den Staat versorgen. Er will nicht den Schutz des Staates, sondern sieht seine Aufgabe darin, selbst den Staat zu schützen. Die HJ. bringt sich selbst dem Staate dar. Sie will in Selbstlosigkeit und Opferbereitschaft den Einsatz ihrer gefallenen Kameraden den Lebenden als ständige Verpflichtung vorhalten. Sie kennt keine Rechte der Jugend, weil sie ganz von ihren Pflichten erfüllt ist. Weil die HJ. ein Programm der Selbstlosigkeit erfüllen will, und weil sie den Dienst am Staat nicht als von oben dekretierten Befehl, sondern als höchste Ehre und selbstverständliche Erfüllung des Gesetzes ihrer Gemeinschaft empfindet, lehnt sie den Zwang zur

H3254 – 0052

Mitgliedschaft ab. Im nationalsozialistischen Staat wäre es nicht nur praktisch überflüssig, sondern auch weltanschaulich falsch, die Jugend zwangsmäßig zum Dienst in der Jugendbewegung zu kommandieren. Immer wird im Staat Adolf Hitlers die Jugend, erfüllt von der Erinnerung an ihren Einsatz im Kampf um diesen Staat, sich freudig bereit erklären, ihm zu dienen. Nur wer freiwillig in die Organisation der HJ. eintritt, und damit freiwillig sein junges Leben für die nationalsozialistische Weltanschauung einsetzt, macht die Bewegung stark. Trotz der Millionenmasse ihrer Anhänger sieht die nationalsozialistische Jugend nicht die Zahl oder Masse, sondern den kämpferischen Wert des Einzelnen als das Entscheidende an. Dieser Gedanke der Auslese scheint mir mit dem Prinzip der Freiwilligkeit der Zugehörigkeit zur HJ. untrennbar verbunden. Der Führer hat diese Auffassung mehrfach bestätigt.

Wohin eine psychologisch falsche, sogenannte „Führung" der Jugend durch den Staat führen kann, hat das von Schleicher gegründete Reichskuratorium für Jugendertüchtigung gezeigt. Der nationalsozialistische Staat hat dieses armselige Gebilde schnell und schmerzlos beseitigt.

Ich kann nicht oft genug darauf hinweisen, daß die HJ. es ablehnt, ihren Angehörigen persönliche Vorteile zu verschaffen. Die HJ. dient dem gesamten Volk. Wenn sie den einzelnen Jungen und das einzelne Mädel gesundheitlich fördert, in Lager unterbringt usw., dann tut sie das nur, um die Volksgesundheit und Volkskraft zu heben. Unsere Organisation will nicht, daß der einzelne Junge auf Grund seiner Zugehörigkeit zur HJ. im Wirtschaftsleben oder im Staatsdienst besonders gefördert wird, denn das würde dem Gedanken der Selbstlosigkeit des HJ.-Dienstes widersprechen. Der Hitlerjunge soll es im Leben nicht leichter haben als jeder andere auch. Er erhält den Lohn für seine Treue und für seinen Einsatz durch sein eigenes Bewußtsein. Er muß es aus Stolz ablehnen, in seiner beruflichen Tätigkeit wegen eines Dienstes gefördert zu werden, den er für Deutschland und für nichts anderes getan hat. Er kann innerlich nur den Führer einer nationalsozialistischen Gemeinschaft als Beurteiler seiner Dienstleistung anerkennen. Manche Eltern, die ihren Jungen im JV. wissen, meinen, daß sie damit die Versorgung ihres Jungen sicherstellen könnten und daß die Zugehörigkeit zu einer Organisation der nationalsozialistischen Jugend so etwas wie eine Versicherung für das spätere Fortkommen im Leben sei. Wohl wird der Staat sich immer am liebsten solcher Mitarbeiter bedienen, die ihre Treue zur nationalsozialistischen Idee schon von frühester Jugend an bekundet haben, aber er wird erst recht vom Nationalsozialisten eine besondere Leistung als Befähigungsnachweis verlangen. Die Zugehörigkeit zur nationalsozialistischen Bewegung verpflichtet zur Leistung. Auch kann der Sinn

H3254 – 0053

einer nationalsozialistischen Organisation niemals der sein, dem Einzelnen Vorteile zu verschaffen. Der Zweck der nationalsozialistischen Organisation ist immer der Vorteil der Volksgesamtheit. Indem sie durch ihre vorurteilsfreie Führerauswahl, bei der Herkunft und Besitz völlig gleichgültig sind, dem Fähigsten die Möglichkeit des Aufstieges gibt, dient sie dem Wohl des Volkes. So ist die HJ. keine Versorgungsanstalt, sondern eine große Führerschule.

Die HJ. wurde nicht durch die Staatsräson einer Bürokratie geschaffen, sondern durch den Staatswillen der Jugend selbst. Sie ist darum im höchsten Sinne des Wortes die Jugend des nationalsozialistischen Staates. Weil sie so positiv staatlich denkt, wie keine Jugendgeneration in Deutschland vor ihr, brauchen die Unterführer ihrer weitverzweigten Organisation nicht in den Büros des Staates zu sitzen. Es genügt, wenn ihre oberste Spitze, im Staat verankert, dafür sorgt, daß das für die Jugend Notwendige auch von Staats wegen angeordnet wird. Im übrigen wird sich die HJ. immer hüten müssen, in einen zu engen Kontakt zur Bürokratie zu geraten. Sie hat es nicht mit den Aktendeckeln zu tun, sondern mit den lebendigen Menschen. Nie dürfen ihre Führer zu Beamten werden, ihre Dienststellen zu Amtsstuben, sonst beginnt die lebendige Bewegung zu erstarren und das Papier triumphiert über das Leben.

In der überwundenen traurigen Epoche des deutschen

Lebens wäre — wenn überhaupt — eine Jugendführung nur möglich gewesen, wenn die Organisation der Jugend ihre Vertretung in allen wichtigen Behörden des Staates gehabt hätte. Jugend und Staatsführung waren (ganz abgesehen vom Politischen) an sich schon solche Gegensätze, daß eine Arbeit an der Jugend diese Voraussetzung hätte haben müssen. Das ist heute anders. Die Jugend hat den Staat von einst zertrümmert und Adolf Hitler, der Führer der Jugend, steht an der Spitze eines neuen Staates. Dadurch sind Jugend und Staatsführung eins geworden. Die Führung des Staates weiß die Jugend hinter sich, und die Jugend ihrerseits erlebt es täglich von neuem, wie in ihrem Geist am Neuban des Reiches gearbeitet wird. Die nationalsozialistische Staatsidee aber ist Gestalt geworden in der Organisation der Jüngsten des deutschen Volkes, in jenem Bund selbstloser Jugend, der als HJ. seine Pflicht erfüllt.

H3254 – 0054

4. Kapitel

Auslandsarbeit

Die Reichsjugendführung betreibt keine Außenpolitik.

Für die außenpolitische Betätigung des Nationalsozialismus hat der Führer das Außenpolitische Amt geschaffen. Was im Rahmen der Abteilung Ausland der Reichsjugendführung an Auslandsarbeit geleistet wird, bedeutet niemals eine Überschneidung mit parteiamtlichen oder staatlichen Stellen. Die HJ. hat es mit der Jugend zu tun, nicht mit der großen Politik. Und selbst da, wo sie mit der Jugend anderer Nationen in Verbindung tritt, um Jugendliche zu Studienfahrten oder Lagern auszutauschen, vollzieht sich die Begegnung jenseits des Politischen. Es ist die rein menschliche Verständigung der Jugend untereinander, die auf solche Weise durch die Reichsjugendführung angestrebt wird.

Im Lauf des letzten Jahres waren die wesentlichsten Begegnungen zwischen deutscher und fremder Jugend:

der Besuch der HJ. in Ungarn,

der Gegenbesuch der Leventejugend in Deutschland,

das deutsch-englische Jugendlager bei Hamburg,

die Reisen des Abteilungsleiters Nabersberg nach England und in die Türkei,

ein Vortrag Karl Nabersbergs in Paris im Rahmen einer Veranstaltung des Sohlbergkreises,

sowie der Besuch einer finnischen Studiengesellschaft.

Auch gelegentlich von Besuchen ausländischer Jugendführer (z. B. griechischer, chinesischer und japanischer) in der Reichsjugendführung konnten Beziehungen zu ausländischen Jugendorganisationen angeknüpft werden.

Jede Nation hat das Interesse, daß ihre Jugend einen möglichst weiten politischen Horizont bekommt. Besonders das nationalsozialistische Deutschland ist stark daran interessiert, daß seine Jugendlichen möglichst frühzeitig andere Nationen kennen und achten lernen. Je besser sich die Jugend Europas verstehen lernt, um so schöner für die Zukunft. Ein Grundgesetz der Jugendaustauscharbeit ist: keine Propaganda. Hitlerjungen, die ins Ausland fahren, reisen nicht als Propagandisten des Nationalsozialismus, ihre Aufgabe ist nicht lehren, sondern lernen. Sie sollen die Schönheit der fremden Landschaft erleben und die nationale Eigenart des Gastlandes erkunden. Ich glaube an eine Zusammenarbeit der europäischen Jugend auf der Grundlage eines Abkommens, dessen einzige Programmforderung lauten müßte:

H3254 – 0055

gegenseitiges Sichkennenlernen. Es wäre utopisch zu glauben, daß eine solche Zusammenarbeit die Welt verbessern würde. Wahrscheinlich würde die Welt nicht besser, aber die Menschen könnten gerechter werden. In diesem Zusammenhang begrüßen wir den internationalen Schüleraustausch und wünschen uns nur, daß er über den Kreis der Schüler hinaus auf die Jugend aller Berufe ausgedehnt werden möchte. Die Tätigkeit der Auslandsabteilung der Reichsjugendführung erstreckt sich nicht allein auf die Beziehungen der HJ. zur Jugend anderer Völker, obwohl dieses Arbeitsgebiet am deutlichsten in Erscheinung tritt. Sie betreut in enger Zusammenarbeit mit dem Volksbund für das Deutschtum im Ausland die Jugend der auslandsdeutschen Siedlungsgebiete in Europa und Südamerika und weckt bei der reichsdeutschen Jugend das Verständnis für die Brüder und Schwestern im Auslande.

In einem besonderen Hauptreferat, der Mittelstelle für volksdeutsche Jugendarbeit, die im wesentlichen die Aufgabe der 1933 in die Reichsjugendführung eingegliederten „Mittelstelle Deutscher Jugend in Europa" übernommen hat, werden folgende Arbeitsgebiete behandelt:

1. Grenz- und Auslandsfahrten der gesamten deutschen Jugend,
2. Volksdeutscher Arbeitsdienst,
3. Schulung von auslandsdeutschen Jugendlichen im Reich.

Die Grenz- und Auslandsfahrten bieten die Möglichkeit, den jungen Auslandsdeutschen durch reichsdeutsche Jugendwandergruppen in Form von Darbietungen (Volksliedern, Laienspielen, Volkstänzen usw.) die Verbindung mit dem neuen Deutschland zu geben. Gleichzeitig soll durch diese Jugendwandergruppen in den auslandsdeutschen Siedlungsgebieten die Auslese unter denen getroffen werden, die als Jugendführer geeignet erscheinen und deshalb zur Schulung ins Reich zu berufen sind.

Sämtliche Grenz- und Auslandsfahrten von Jugendgruppen und jugendlichen Einzelwanderern müssen vom Fahrtenamt der Mittelstelle genehmigt werden. Damit sollen endlich die Fahrten „wilder Wanderer" verhindert werden, die dem deutschen Ansehen im Auslande nicht immer zuträglich waren. Zum anderen aber sollen die Fahrten nach einem gewissen Plan geordnet werden, damit sie so in die Gegenden gelenkt werden können, wo ein Besuch wirklich zweckmäßig erscheint.

Eine besondere Aufgabe der Mittelstelle ist der sogenannte Volksdeutsche Arbeitsdienst, der die Aufgabe der systematischen Schulung auslandsdeutscher Jugendführer erhalten hat. In vier besonders geeigneten Arbeitslagern wird durch besondere Schulungsmethoden den Auslandsdeutschen der Sinn des Arbeitsdienstes klar vor Augen geführt, so daß sie das Gelernte innerhalb ihrer Heimatorganisation praktisch verwerten können.

H3254 – 0056

Ein anderes Referat der Auslandsabteilung hat die Aufgabe, die reichsdeutschen Jungen und Mädel nach Möglichkeit zu Jugendgruppen zusammenzufassen, in denen ihnen nationalsozialistisches Gedankengut vermittelt werden kann. Zu diesem Zweck werden den Gruppen Bücher und Jugendschriften kostenlos übersandt und vor allem solche, die eine geistige Verbindung zur reichsdeutschen HJ. herstellen. Das Arbeitsprogramm sieht die Einrichtung mehrwöchiger Schulungslager für deutsche Jugendliche aus dem Auslande vor, die vor allem den künftigen Führern das Erlebnis des heutigen Vaterlandes vermitteln sollen.

Durch einen eigenen Pressedienst versucht die Auslandsabteilung für die Belange der auslandsdeutschen Jugend in der reichsdeutschen Presse einzutreten. Der täglich erscheinende Pressedienst „Ostraum" bringt kurze Nachrichten über die Bewegung der auslandsdeutschen Jugendorganisationen und der auslandsdeutschen Schule für Litauen, Lettland, Estland, Polen, Tschechoslowakei, Österreich, Rumänien und Jugoslawien. Ein weiteres Organ „Die auslandsdeutsche Schulschau" wird an eine große Zahl höherer Schulen Deutschlands geliefert. Daneben beteiligt sich das Referat an allen von der Reichsjugendführung oder in Zusammenarbeit mit ihr herausgegebenen Jugendzeitschriften und beliefert sowohl die deutschen Tageszeitungen mit grundsätzlichen Artikeln über Jugendauslandsfragen, als auch die auslandsdeutschen Zeitungen mit Nachrichten aus dem Reich und aus den Volksgruppen

jenseits der Grenzen. Das Referat Presse in der Abteilung Ausland ist damit die Sammelstelle über die Nachrichten der Bewegung der auslandsdeutschen Jugend und der auslandsdeutschen Schulen im Reich.

Von besonderer Wichtigkeit ist das Schulreferat der Auslandsabteilung, dessen Aufgabe im wesentlichen darin besteht, der HJ. ausreichende Kenntnisse des Grenz- und Auslandsdeutschtums und der auswärtigen Politik zu vermitteln. Als Träger der Schulungsarbeit in den Einheiten wurden Grenz- und Auslandsreferenten berufen, die auf zentrale Weisungen des Hauptreferenten die Schulung in den einzelnen Einheiten durchzuführen haben. Für die systematische Durchführung der Schulungsarbeit wurde in der Zeit vom 4. bis 10. Dezember 1933 in Potsdam die erste Schulungswoche der GA.- (GA.-Gebiet Ausland) Referenten abgehalten. Die Schulung selbst bedient sich folgender Hilfsmittel:

1. Eines regelmäßig erscheinenden Schulungsbriefes, dessen Auflagehöhe 65 000 Stück beträgt,
2. allgemeiner einschlägiger Literatur, die an die GA.-Referenten verteilt wird,
3. der Zeitschrift „Volk und Reich",
4. besonderer Beiträge in Zeitungen und Zeitschriften.

Durch eine Reihe weiterer Schulungswochen und durch Herstellung von Schulungsmaterial und Aufstellung zweckdienlicher Büchereien bei den Oberbannen soll die Schulung

H3254 – 0057

des Mitarbeiterstabes vertieft werden. Ferner ist eine Sonderbetreuung der Standorte, die weniger als 100 km von der Grenze entfernt liegen, vorgesehen.

Das Kolonialreferat hält in den der Reichsjugendführung unterstehenden Organisationen die Erinnerung an die kulturellen, wissenschaftlichen, wirtschaftlichen und militärischen Leistungen in dem ehemaligen deutschen Kolonialgebiet wach. Darüber hinaus soll die deutsche Jugend über die Bedeutung von Kolonialbesitz für die Versorgung der heimischen Wirtschaft mit Kolonialprodukten und Rohstoffen ins Bild gesetzt werden. Es wird bei dieser Schulung darauf Bedacht genommen, daß die Grundlinie der deutschen Bevölkerungspolitik, die auf die Auswertung des Ostraumes hinzielt, nicht verletzt wird. Bei der geschichtlichen Schulung wird ganz besonders die koloniale Schuldlüge und die dadurch beabsichtigte Entehrung des deutschen Volkes — auch vor den farbigen Nationen — hervorgehoben und darauf hingewiesen, daß eine Gleichberechtigung des deutschen Volkes erst dann erreicht ist, wenn auch diese Teile des Versailler Schanddiktates wieder gutgemacht sind.

Besondere Kolonialreferenten, die bei den Befehlsstellen der HJ. und des BDM. bis herab zu den Bannen und Unterbannen eingesetzt sind, sorgen für die Durchführung dieser Aufgaben. Auch diese Referenten werden in Kursen in der Reichsführerschule in Potsdam und innerhalb der Obergebiete und Gebiete für die Lösung ihrer Aufgaben

vorbereitet. Das bisher vorhandene Schrifttum über Kolonien, das allerdings für die Schulung innerhalb der HJ. nur bedingt verwendbar ist, da es unter anderen politischen Voraussetzungen verfaßt wurde, wird als Arbeitsmaterial zur Verfügung gestellt. Neues, zeitgemäß bearbeitetes Material ist in Vorbereitung und wird künftig als Grundlage für alle Arbeit dienen. In jedem Vierteljahr soll ein Schulungsbrief, der bis zu den Unterführern der gesamten HJ. und des BDM. gelangt, die Jugend über das Wissenswerte auf kolonialem Gebiet unterrichten. In diesem Sinne wird auch mit der größten Gesellschaft, der Deutschen Kolonialgesellschaft, freundschaftlich zusammengearbeitet und Material getauscht. Soweit in Aussicht gestellte Schiffsplätze verfügbar sind, sollen auch Mitglieder der HJ. (Kolonialreferenten) in die ehemals deutschen Kolonialgebiete geschickt werden, damit sie dort an Ort und Stelle die heutigen Zustände und Lebensbedingungen kennenlernen, und den Deutschen dort draußen ein Zeichen unserer Volksverbundenheit geben. Gestützt auf das Gesehene und Erlebte sollen sie nach ihrer Rückkehr hier im Lande innerhalb der HJ. aufklärend wirken.

Es würde zu weit führen, auf Einzelheiten der Tätigkeit der Abteilung Ausland hier einzugehen. Obergebietsführer Karl Nabersberg hat sich mit besonderer Energie diesem Pflichtenkreis gewidmet und selbst die Führung des Stabes der Reichsjugendführung, die ihm eine Zeitlang anvertraut war, zugunsten dieser, ihm besonders ans Herz

H3254 – 0058

gewachsenen Arbeit abgegeben. Der Gedanke, daß jeder Hitlerjunge und jedes BDM.-Mädel, ganz gleich in welchem Teile der Welt sie sich befinden, eine große Kameradschaft bilden, und trotz räumlicher Trennung in einer Richtung marschieren und im gleichen Geist leben und wirken, ist durch die Auslandsabteilung der Reichsjugendführung verwirklicht worden.

H3254 – 0059

H3254-0059A

1458-PS
USA-667

TRANSLATION OF DOCUMENT 1458-PS
OFFICE OF U.S.CHIEF OF COUNSEL

EXCERPTS FROM THE HITLER YOUTH

(Die Hitler-Jungen) Doc.No.1458-PS

by Baldur von Schirach.

Published by Koehler und Amelang, Leipzig 1934.

In place of a foreword.

My Fuehrer! It is five years now that you gave me the mission to take over leadership of the National Socialist youth. At that time you explained to my collaborators and to me the idea of this youth organization. What you preached to us at that time as aim and demand, my Fuehrer, has taken on shape here before you. You asked at that time from me and my collaborators that we should create a community of youth in which no other law should be binding for the process of reconstruction but the law of achievement.

Here, among the leaders of the Hitler youth are sons of the poorest who exercise command over hundreds of thousands. What do the conceptions of poverty and richness mean in the face of the reality of this community? In future days only those will be called poor who did not belong in their youth to this community. And further, my Fuehrer, you demanded from my collaborators and from me that we should not only unite the youth in enthusiasm, but also by discipline and order. We fought for years laboriously for this end, but today even this demand is fulfilled and proudly we feel ourselves as a worthy part of your great National Socialist Movement.

But we were powerless regarding one of your demands. You told us then it would appear as a great success to you if we succeeded to hold together in one organization of the German one hundred thousand German youth. My leader, you forgot, that you had given this organization your name.

You asked for one hundred thousand, and it was all who came. There is one thing which is stronger than you, my Fuehrer, that is the love of the young Germany for you.

H3254 - 0060

There are many gay hours in the year of the youth. This one, however, is in every year our happiest. Because more than other people, my Fuehrer, we feel to be chained to your person by our name. Your name is the happiness of the youth, your name, my Fuehrer, is our immortality.

Baldur von Schirach to the Fuehrer at the occasion of the inspection of the Hitler Youth at the Reichs party day 1936.

H3254 - 0061

Chapter I

From Union (Bund) to Nation

That which was formerly called the German youth movement (Jugend bewegung) is dead. This statement has nothing to do with ill will.

No youth leader of our time will deny the merits of the scout (Wandervogel) Karl Fischers in his work with the German youth movement. That youth movement was as right for its own time as the Hitler Youth is right for the present. Without any doubt, many ideas and the form of life (Lebesform) of the Youth Movement helped to create the prerequisites on which the H J is building; The idea of self-leadership on the part of the youth, the declaration to fight against the standards of bourgeis society, the will to folkdom (Volkstum), homeland, comradeship and many others, are akin to the feelings of the H.J. And yet: The first step into public life, the meeting which took place on 11 and 12 October 1913 on the "Hohen Meissner", remained only an impulse. The best thing about the speech on the "Hohen Meissner" were the people who listened to

p.14 it. What today's youth is looking for in this, for the youth movement so important meeting, is the sincere will to form, to create. (zur Form, zur bestalt).

We, today, see clearer than the generation of that time that the value of their youth movement was in their silent work. The reater German idea (grossdeutscher Gedanke) and the really valuable return to folkdom and simplicity are achievements of the youth movement which seem to us more significant than the numerous manifestatos which were handed down to us. They had the courage to let themselves be ridiculed, a courage which the National Socialist Fighter of a decade later also had to have. And we must, if we want to do justice to this youth movement, look less to the picture of their actual appearance (Erscheinungsbild) but more to the determination with which they followed their ideals. The political reality of youth was their cleanness, their decent behaviour, their political change (Umbruch). The Youth movement was one of the few

H3254 - 0062

H3254 - 0063

pleasant phenomena of the Wilhelmman era and it is characteristic for that time that youth was so delightful because it declared war on its time. Few leagues (Bünde) of the postwar time have a right refer to the former youth movement. They were a true copy of its weaknesses without its virtues. They ignored the lesson of the great war.

They forgot that the time of a free and easy youth movement had undergone a break by the death of two million, which imposed on them
p.15 the duties of unity and masculine constraint. (Gebundenheit und männliche Zucht). What was right up to 1 August 1914 was wrong after 9 November 1918.

Some attempts were made to create a synthesis of youth and a militant movement (Wehrbwegung), attempts which started from the right principles. These attempts failed because their leaders were either representatives of pure militarism or at best of some lesser political ideas. Therefore, it was reserved to Adolf Hitler, the creator and supporter of an ideology (Weltanschauung), to determine the road of German youth. From the former youth movement the Hitler youth took over this or that form, out of the front of the world war it was given its content by Adolf Hitler. Its organization also has its prerequisitee in the great war; its bearing is military, as was the bearing of those who came from the youth movement and who died in their gray coats in Flanders.

Just as the youth of the "Hohen Meissner" felt, the front as the more important, so do we. Between the summer of 1914 and the Spring of today lies a long dreary time through which we all passed consciously or unconsciously. Even those of us who had not been born at that time know it, every German knows it. As long as the German people will live, this time will live in their minds.

H3254 - 0064

pleasant phenomena of the Wilhelmman era and it is characteristic for that time that youth was so delightful because it declared war on its time. Few leagues (Bünde) of the postwar time have a right refer to the former youth movement. They were a true copy of its weaknesses without its virtues. They ignored the lesson of the great war.

They forgot that the time of a free and easy youth movement had undergone a break by the death of two million, which imposed on them
p.15 the duties of unity and masculine constraint. (Gebundenheit und männliche Zucht). What was right up to 1 August 1914 was wrong after 9 November 1918.

Some attempts were made to create a synthesis of youth and a militant movement (Wehrbwegung), attempts which started from the right principles. These attempts failed because their leaders were either representatives of pure militarism or at best of some lesser political ideas. Therefore, it was reserved to Adolf Hitler, the creator and supporter of an ideology (Weltanschauung), to determine the road of German youth. From the former youth movement the Hitler youth took over this or that form, out of the front of the world war it was given its content by Adolf Hitler. Its organization also has its prerequisitee in the great war; its bearing is military, as was the bearing of those who came from the youth movement and who died in their gray coats in Flanders.

Just as the youth of the "Hohen Meissner" felt, the front as the more important, so do we. Between the summer of 1914 and the Spring of today lies a long dreary time through which we all passed consciously or unconsciously. Even those of us who had not been born at that time know it, every German knows it. As long as the German people will live, this time will live in their minds.

P. 16

That at that time a whole nation stood in arms, Catholics and Protestants, beggars and millionaires, peasants and clerks, merchants and laborers, and that they all obeyed one will and were only Germans, nothing but Germans, that also started us on the march. No title, no privilege of birth, not a lot of money nor anything special of any kind made a difference then. We also want the same thing.

The black years of war have passed, the spirit of the warrior remains.

Again youth in Germany does not want profits, nor personal gain, but renders service and sacrifices to the community. That is the idea of the HJ: A comradeship of those Germans who do not want anything for themselves. Because they do not want anything for themselves they can do everything for their great nation. Not a youth with new rights - a generation of strict fulfillment of duty.

The postwar period showed a sad picture of party-bound youth. "Whoever controls youth, controls the future" was the slogan, given the German National(deutschnational) club to the Communist thieves' den. Every lobby was dealing in youth. And they were successful. Young Germany took everything for gospel truth, sold itself today to this one, tomorrow to that one till finally, disappointed and disgusted, it turned its back on all these activities. Then came the time of exclusive sports, of exclusive indulging in entertainments and living to the fullest, the time of exclusive study.

(p.17)

"Politics isnonsense," was the reply given to party functionaries.

When Adolf Hitler began to speak this attitude was shaken. But now the satisfied citizen used the same argument which youth had found against him. He called forpeace, for self-possession, for order. "Youth should not mix in politics," became the defensive slogan of all the bourgois parties which began to lose

H3254 - 0065

their young people to the Fuehrer. Anyone who at that time, 1924-25, among youth stood up for Adolf Hitler might have found that even youth leaders anxiously tried to avoid the alleged danger of influencing youth politically in the direction of National Socialism. Many comrades and I myself had to leave a militant organization (Wehrorganisation) to which I had become quite attached, because I had made a speech for Adolf Hitler there. At that time, many, like myself drew a dividing line between themselves and their friends and relatives and exchanged fight for the new ideal for the quiet life of a well protected home.

We were not yet able to account for our conception in detail, we simply believed. And when Hitler's book, "Mein Kampf" was published it was our bible which we almost learned by heart in order to be able to answer the questions of the doubters and superior critics. Almost every one who today is leading youth in a responsible position joined us during those years.

P. 18 Again Youth was divided by politics but this time the problem was different. It was no longer a matter of national parties, of liberal and democratic ideas, it was this: Germany or Marxism, Germany or reaction. But youth also had been slightly infected with party ideas. Youth did not want to be convinced, it wanted to be overruled. Not the accuracy of the idea was questioned, but an attempt was made to prove that with such a small following it could not be successful. The National Socialist movement was regarded as a fractional party, the honest but, because of its pettiness, hopeless attempt of a man of whom it was not known if he had the necessary knowledge, the essential education. A bricklayer from Vienna, a man without college education, a self-taught person should liberate Germany? That was at best very doubtful.

H3254 - 0066

As there are old people who are young, there are also among the youth some who are old. I have met them in the universities, in the youth movement, everywhere. The people who are old in their hearts are like a pestilence to a healthy people. They represent the tenacious and embittered reisstance against every new idea. But youth is an attitude. The paralysed Chamberlain whose lips are forming words which only his wife can read and transcribe represents eternal youth as much as the old Goethe in his last days. His Faust, the Ninth Symphony and the will of Adolf Hitler

P. 19 are eternal youth and know neither time nor death.

Yet there are men who are born old and are living their lives as if they were 70 years old. During the years of our fight we overcame those people and we fight them again and again. They are the living dead. Their coldness kills every slight stir of a new life. Only the collective force of passionate youth is able to destroy them.

Let us do away with the old! Only eternal youth shall have its home in our Germany.

CERTIFICATE OF TRANSLATION
OF DOCUMENT NO. 1458

18 November 1945

I, Goetz Mayer, T/5, 33812169, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages; and that the above is a true and correct translation of Document No. 1458.

H3254 - 0067

C H A P T E R 2

(p 20, par 1)

The devdlopment of the Hitler Youth movement.

The idea for the foundation of a National Socialist youth organization came from the Fuehrer himself, while the name Hitler Youth was originated by Julius Streicher, who also named the Brown House ("Brannes Haus") The name of the man who deserves the credit for having set up the first groups of the H.J. is Kurt Gruber.

At the time of the beginning of the H.J. Kurt Gruber had just graduated from Law School (Referendarstamen). He devoted himself with great energy to his new task. From a small cellar in Planen which served as Reichs office, we first organized a number of Saxonian HJ groups, energetically assisted by the present Reich Governor (Reichsstetthalker) in Saxony, Martin Mutschinanon.

(pp 22-28)

Here I would also like to mention that, since 1928, Alfred Rosenberg also took a special interest in the National Socialist Youth. At that time we were trying to come to an understanding with the leagues ("Bunds"). Alfred Rosenberg negotiated with the Eagles and Falcons ("Alder md Falken"), the "bensen", and other leagues without fundamental results. I realized at that time that an understanding with the leaders of the leagues would never be possible (p. 23) and devoted myself to the principle of the totality (Totalitat) of the Hitler Youth, which in the year 1933 cost all those leagues their independent existance.

When, in 1930, the Fuehrer himself took over the high command of the SA (Storm Troups) and Ernst ROEHM started his new office as Chief of Staff, the National Socialist Youth organizations were centralized in the SA. Kurt Gruber resigned. His nervous state were such that he was physically unable to continue his work. On 30 October 1931, the Fuehrer appointed me as Reichs youth leader of the NSDAP with the rank of a

H3254 - 0068

Lt. General (Gruppenfuehrer) in the SA. My old comrade, Dr. von Reuteln was given the leadership of the students' league (Schulerbund) and also the leadership of the HJ, under my command. Now the organization of the HJ was thoroughly overhanded, which was necessary because Kurt Gruber had not been able to fully devote himself to his tasks as a leader especially during the last months of his activities. Dr. von Reuteln continued his work as a consultant (Referent) for economic questions in the Executive Office (Reichsleitung) of the NSDAP but still found time for official trips and for night work at his desk to which the HJ owes the tightening of the threads of its organization which had become rather loose. At that time I had to go temporarily to Kufstein where I stayed with friends in a little mountain inn in order to avoid a prison term of three months. (p. 24) The previous year I had spoken against the Versailles dictate from the steps of Cologne University, violating a government order and, to begin with, was locked up in the Cologne prison, the so-called "KLINGELPUTZ", which then often housed Dr. Robert Ley, at that time regional leader (Gauleiter) of Koeln-Aachen and another leading party comrade, Tom WINKELNKEMPER. There I stayed for 8 days till my case came up in court and was then sentenced to 3 months in prison without a time of probation (Beiverhrungsforst) according to the emergency decree (Hotverordnung) by the Reichs President. I was very lucky to be set free after the sentence was passed. With great joy I still think of the dear Cologne party comrades who, headed by Dr. Ley stood in a mass before the gates of the prison when I was released. It was high time, I flew to Munich. The following day I took the train to Graz and was able to give to the Graz Student meeting (Studententag) the directive which was needed by the Fuehrer. The National Socialist Student League (Studentenbund) won its decisive victory. A National Socialist was unanimously elected leader of the German student body. (Studentenschaft)

H3254 - 0069

Since that time around 12 months had gone by and I had reason to fear that I would be torn away any day now from my organizational work with the National Socialist Youth. My co-workers came to Kufstein for the most important conferences and I frequently crossed the border at night, raced through (p. 25) Germany in our "Nurburg", announced a meeting in Chemnitz while I made a speech in Berlin, and thus I escaped my well-deserved "vacation" in Cologne. Then came the time of Groener. One evening the Fuehrer came to my apartment in Munich and informed me that he intended to appoint me Reichsleader (Reich leiter) of the NSDAP the following day, and to take the National Socialist Youth organisations out of the SA. Since prohibition of the SA was threatening we might have avoided the simultaneous prohibition of the H.J. The Fuehrer based the necessity of such a measure on the principle for which he stood from the beginning, and which I have used in this book as a motto: "Youth must be led by Youth".

By some accident the prompt announcement of my appointment was held up. Soon after this conversation the SA and with it the HJ were forbidden by Mr. Groener. Through Reuteln I raised some half-hearted objections with Groener, referring to the fact that at the time of prohibition I was no longer a member of the SA, but, of course, without results. There was no other way out but to continue work underground. Thus originated the National Socialist Youth movement, the NSTB (NS Jugendbewegung) without uniform, without insignia. At that time we traveled through Germany dressed like bandits. Blue sailor caps, white shirts (p.25) and a brown sweater or some kind of civilian coat. But we recognized each other everywhre. At this time the HT gained its best human material. Whoever came to us during this

H3254 - 0070

illegal time, boy or girl, risked everything. Thousands upon thousandwere thrown out of their schools or became unemployed - but they clung the more tenaciously to our flag. It was a great time and as strange as it might seem we were never happier than at that time when we lived in constant danger. With pistols in our pockets we drove through the Ruhr district while stones came flying after us. We jumped every time we heard a bell ring because we lived in constant fear of arrests and expected our houses to be searched. I have hardly one piece of furniture in my possession that was not attached.

One day even my "Nürburg" was confiscated. That was going too far. They could have all the wardrobes and chests as far as I was concerned, but the car to us meant freedom, mobility, our work. The Fuehrer was then at Obersalzberg. I called him up and out of his own pocket he gave me the money to pay the printer who had the car attached. I breathed freely again, we were able to continue our work.

At about this time I had a conference with Dr. von Reuteln, as a result of which I also took over the leadership of the Students' league (Schülerbund) and the HJ as (p.27) such. This came about in the most friendly manner Reuteln wanted to get free anyhow to devote himself to his great tasks in the economic-political field, I myself wanted to exchange my somewhat formal responsibility for the HJ into a real one. We parted as the comrades which we still are today. Between us never existed any fundamental difference on essential points and The National Socialist Youth owes a deep gratitude to the man who outlined their road in a severe and straightforward manner.

The membership of the National Socialist Youth organisation had grown to about 35,000. The number of applic-

H3254 - 0071

ations was mounting day by day. We requested more office space from Reichs Treasurer (Reichsschatzmeister) Schwarz and he created generous working possibilities for us by putting at our disposal the entire top floor of the hotel "Der Reichsadler" in Munich. For the time being we had some space.

With the moving into the hotel "Reichsadler" an unpleasant tension began to make itself felt which existed between the youth and Gregor Strasser, who had installed the offices of the organisational department I (Organisationsabtslung I) in the same building. In my apartment on Koenigenstrasse I was lucky enough to be able to express my apprehensions about Strasser to the Fuehrer. Otherwise I never discussed these things with anybody, with the exception of Julius Streicher. But I received (p.28) reports from all parts of the Reich through the youth organisation. I knew what course Strasser was taking, who, at that time, was at the heights of his power. I knew of his connections and, from the beginning on, I was instinctively convinced of his unreliability in regard to his character. Gregor Strasser was an enemy of the National Socialist Youth out of the same instinct. It was, after all, a Hitler-Youth and not a Strasser Youth.

The greatest worry of the years of struggle of 1930/31 was the lack of money. Very often we did not have the few gallons of gasoline which we needed for travelling. Another drawback was that none of us was, at that time, a member of the Reichstag and, therefore, had no free transportation. The reason was that we had not reached the necessary age of 25. Our compensation for expenses was just sufficient to cover our bare living expenses. By writing and lecturing I was able to make enough money to pay my own fare. Despite all the difficulties we were able to make all the necessary trips. The success of my staff was based on its mobility. Good leadership is not characterized by answering letters on time

H3254 - 0072

but by its contact with the fighting community. Thus the Fuehrer had brought us up and he preached again and again not to lose myself in paper work - one of the greatest and wisest teachings which I received from him.

(pp.31 - 37)

The H.J. (Hitler Youth) used the winter of 1932/33 for many demonstrations. We drove through all of Germany and called the youth to the H.J. I will never forget a Fuehrer appeal in the beginning of January in Berlin, at the start of which I was searched for weapons by the police. Twenty days later we were in power. The most magnificent success was the conquest of the formerly Marxist industrial workers youth of the German West. Here my co-worker Hartmann Lauterbacher achieved great things.

I will never forget the hour when we were sitting in the office of the district Ruhr-Niederrhein during an intermission between demonstrations on 30 January and received the news of Adolf Hitler's appointment to the post of Reichs Chancellor. That same night I spoke in Herford in Westphalia. We all felt saved. The policemen (Schupos) who, on the previous day, were still persecuting us, greeted us with raised hands. It was one great fraternisation. I spoke in two meetings, and going from one to the other I caught such a cold that shivering with fever I had (p.32) to go home the next day, but in all my fever phantasies one thing remained vivid; that which we had won on that day: Hitler in power, Hitler in power. As soon as I had recovered I went to Berlin via Wuerzburg, Nuernberg where we had 2 demonstrations. Now the problem was to apply the victory of the movement to the entire youth. Our cabinet ministers were overburdened with their new tasks and were working day and night. We could not wait till they would find time to solve the youth question by their own initiative.

H3254 - 0073

Therefore, we had to act ourselves. My co-workers met in my Munich apartment and advised me to occupy the Reichs committee (Reichsausschuss) of the German Youth Leagues (Jugend- verbünds). I commissioned General (Obergebietsführer) Nabersberg with 50 members of the Berlin HJ to make a surprise raid on the Reichs Committee in the Alsenstrasse early the next morning. This was done and at noon the press had the report that the HJ (Hitler Youth) had taken over the leadership of the Reichs Committee. The Reichs Committee was headed by an excellent man, General Vogt. As much as a surprise the turn of events was to him at first as quickly did this Prussian officer adjust himself to the new situation. I took his job away from him but he understood that this was a necessity and that only from the HJ (Hitler Youth)the great unification of German Youth would be possible, on which, after all, he had worked all his life. General Vogt did not step aside (p.33) and was not offended, but remained intensely and truly interested in the objectives of the HJ and its aims. His book, The German Boy-Service ("Der deutsche Jungendienst") is one of the most valuable books of German youth literature. And we are all proud of the fact that General Vogt today belongs to the Reichs Youth leadership (Reichsjugendführung) and wears the Gold Honor insignia (Goldens Ehrenzeichen) of the HJ (Hitler Youth).

In the Reichs Committee (Reichsausschuss) we got a tremendous amount of material. All at once we were able to determine the strength of all the German youth leagues and to summon the influential personalities in these youth leagues. From this point I recognized the necessity of coming to grips with the Greater German Union (Grossdentscher Bund). I appointed my co-worker Karl Nabersberg as my representative on the Reichs Committee and travelled through Germany in order to take a stand against The Greater German Union (Grossdeutscher Bund) in many demonstrations. In the meantime I gained control over

H3254 - 0074

The Reichs league for German youth hostels (Reichsverband für deutsche Jugendkerburgen) in a manner similar to the one employed with the Reichs Committee; with its leadership I commissioned a young merchant from Hamburg and bearer of the Golden Honor Insignia (Goldenes Ehrenzerchen) of the NSDAP, Johannes Rodatz.

The Greater German Youth League (Grossdeutscher Jugendbund) was a combination of various leagues and organisations which came under the leadership of the deserving chief of staff of the fleet, Admiral von Trotha. This admirable man, who had served our Fatherland in war and peace with unselfish (p.34) devotion fundamentally had the same ideas and plans for the Greater German League as I had for the Hitler Youth. That the Greater German League (Grossdeutscher Bund) could not fulfill these tasks was not the fault of the "Admiral" , as he was respectfully called by his Youth, the difficulties lay in the period itself. The Greater German League was not a political union, that is, leagues which partly were opposed to National Socialism were to be found in the Greater German League as well as organisations which ideologically were in agreement with the NSDAP, without, however, drawing any conclusions from it. The unification of youth could never be achieved by the external centralisation of partly opposed leagues, but only by a philosophy of life which had to be accepted by the young generation as a new law for life. Only the Hitler Youth represented this idea.

The differences between the Greater German League and the HJ grew from day to day. Friction, even frequently actual fighting, were day-by-day occurences. This state of affairs could not be settled by compromise. We could not be satisfied with incorporation of the Greater German League as, always the incorporation of a youth league into the HJ for us was not even discussed. As all of us once, and that during difficult times, gave our unconditional pledge to Adolf Hitler, especially today

H3254 - 0075

every young German must be able to do so. (p.35) The so-called and often praised individual life ("Eigenleben") of such leagues is, in the last analysis, nothing but another form of "joiner tendency" (Verensmeierei). "Either all or nothing" is the principle of National Socialism.

The position which I gave to the HJ was not strong enough to overcome the last quaint introspection (Eigenbrö telei) within the youth. Nobody saw that as clearly as the Fuehrer who was convinced of the necessity of giving to the leader of the HJ that backing by the state which he needed for his work. When we discussed these things I asked the Fuehrer to refrain from attachement to one specific ministry, a wish which was readily recognized by the Fuehrer. The Fuehrer himself stated that a ministry cannot exist without bureaucracy, but bureaucracy is death to youth. He intended to create an agency which in its freedom should have the possibility to work. Thus, in the Reichs Chancellory, in the middle of June 1933, he appointed me Youth leader of the German Reich (" Jugend fuehrer des deutschen Reiches") by clasping hands. Reich Minister Dr. Frick, as their competent minister for youth questions, drew up the respective document. I was given authority to appoint representatives of the states (" Landesbeauftragte") to carry out my instructions and I appointed the district leaders (Gebretsführer) to these positions in all the states in execution of my right.

The first thing I did was to dissolve the Great German League ("Grossdeutscher Bund"). Since I headed all (p.36) German youth organisations and I had the right to decide on their leadership, I did not hesitate for a moment to take this step, which was for the HJ (Hitler Youth) the elimination of an unbearable state of affairs. The leader of the Great German Bund (Grossdeutscher Bund), Admiral von Trotha, set an example of rare human greatness to German youth when he, after

H3254 - 0076

the incorporation of all leagues and organisations had been completed, one day made an end to all the fights and quarrels of the past years and, after his appointment to Honorary Leader (Ehrenfuehrer) of the Navy Hitler Youth, devoted himself unconditionally to the service in Adolf Hitler's youth movement. Only to great personalities it is given to put youth to shame and at the same time obligate by a noble example. At that time many a German boy will have asked himself if he would be able to act in the same way in a similar situation and honestly answered with a " no". From an educational point of view it was the most important deed that the Admiral, after his organisation had been smashed, again adjusted himself to the tasks of the new generation out of his military sense of duty and his love for youth. When, today, the blue columns of our Navy Hitler Youth pass by their honorary leader, their eyes are not only shining with enthusiasm for the Admiral who once at a grave hour won eternal honor for the German Reich, but they also know in their hearts that this man is part of (p.37) themselves. Following the incorporation of the " Stahlhelm" into the SA we were able to carry out the incorporation of the "Scharnhorst", the youth organisation of the "Stahlhelm" . But the "Scharnhorst" had to give up its individual existence when it joined the HJ. The individual "Scharnhorst" boys were detailed to the local branches of the HJ. This step would never have been possible without the initiative of Reichs Minister Saldte who was completely convinced of the necessity to create a large youth organisation, which, also according to his opinion, could only be the HJ (Hitler Youth). That the many small and unimportant groups and leagues were incorporated goes without saying and took place without any resistance. The Marxist youth as well as all political

H3254 - 0077

youth organisation I prohibited after the occupation of the Reichs Committee. The one million members of the HJ which we had on 30 January 1933 had now grown to a round three million. Only the two large confessional groups, the Protestant and the Catholic youth, were opposed to us. They already had lost a great number of their members to us but they still remained powerful factors in the life of German youth. Again and again I called together the district leaders (Gebietsfuehrer) of the HJ in order to discuss this subject. Again and again these true and tenacious fighters announced: We won't stop now. From the last boy to the Reichs Youth leader we agreed that the HJ never should and would give in as regards this question.

(p.38) Chapter 3

Hitler Youth and Confessional Youth

Towards the end of 1933 discussion about the eventual incorporation of the evangelical youth took place between the newly appointed Reichs Bishop Ludwig Mueller and myself. With great satisfaction we from the HJ could ascertain that the Reichs Bishop was fundamentally ready to lead the members of the evangelical youth leagues into the HJ, a point of view which differed somewhat from that of the chairman of the Young Men's Protestant Work (Evangelisches Jungmännerwerk), Dr. Stange. Dr. Stange actually tried to interfere with this new development against the will of the majority of his followers, but without success. And in December 1933 the Reichs Bishop and myself were able to inform the Fuehrer that incorporation of the protestant youth into the HJ had become a reality.

Through the agreement with the Reichs Bishop the HJ (Hitler Youth) believes to have shown the way by which a later understanding with the Catholic Youth Leagues also

H3254 - 0078

would be possible. By this agreement evangelical youth organisations in the old sense, that is leagues, which overlap the activities of the HJ are no longer in existence. As spiritual communities the Protestant (p.39) groups continue to live in their innate field, namely that of the Protestant creed. The HJ (Hitler Youth) guarantees their protestant members a certain evening each week for their confessional, religious activities. The agreement with the Reichs Bishop follows verbatim:

1) The Protestant Youth Work (Evangelisches Jugendwerk) recognises the unified state political education of German youth by the National Socialist State and the HJ (Hitler Youth) as representatives of the philosophy of the State.

The youth of the Protestant youth Work (Evangelischer Jugendwerk) below 18 years of age is to be incorporated into the Hitler Youth and its subordinated branches.

Anyone within this age group who does not become a member of the HJ, from now on shall not be a member of the Protestant Youth Work (Evangelisches Jugendwerk).

2) Education in regard to open air sports (including gymnastics and sports) and in regard to state politics, up to 18 years of age, shall take place only within the HJ.

3) All members of the Protestant Youth Work (Evangelisches Jugendwerk) shall wear the official uniform of the Hitler Youth according to their membership in the HJ.

H3254 -0079

According to this agreement the Protestant youth was incorporated into the Hitler Youth. With very few exceptions the young followers of the Reichs Bishop were glad to be freed from the inner struggle of the past months. (p.40) The Reichs Bishop acted like a true spiritual advisor of this young community when he, by this agreement, opened for them the doors to the HJ and thus the doors to the people and the State.

H3254 - 0080

The confessional youth league (Konfessioneller Jugendbund) has no right of existence in our time. While the young German in the period of National Socialism is drawn to the community and thereby the attitude and way of living of the HJ, sometimes some dark pang of conscience holds him back to give in to this urge, to follow really his innermost thoughts. Particularly the catholic youth societies led their members into moral conflicts for which an educator of the youth cannot account. By promises for a life beyond they tried to hold the youth back from the disinterested surrender to the state, as if the all powerful would condemn this service on the people and could see anything objectionable in it. Because the youth does not make any difference between poor and rich, protestant and catholic, I am accused of being a "heathen" who does not believe in anything and instills the seed of the antichrist in the hearts of the unsuspecting youth. And yet, considering the confessional composition of our people, a real community of our youth can only exist if confessional questions are not discussed in this community, special confessional leagues are not tolerated. The Christian doctrine is attacked in the HJ as little as any other doctrine; the HJ does not care for class or confession but only for the Germandom(Deutschtum). In this sense my slogan is to be understood; "The HJ is neither Protestant nor Catholic, it is German".

Page 41

The church proclaims its right for a religious education. An uncontested and uncontestable right. The state, on the other side, demands through the HJ to exercise the ideological, political education and here the state has a claim which is as valid as that of the church. In fact a number of Catholic youth leaders are not concerned with this religious education. They occupy their youth organizations with tasks, accomplishment of which falls into the domain of the HJ. Home evenings (social gatherings), hikes, camps, games, sports, and training do not need a confessionally directed leadership, and yet it is exercised stubbornly by a certain circle of catholic youth leaders. Instead of bringing the German youth together where

it can be united and should be united, these so called educators and youth leaders try to present even the cooking on hikes as a religious matter and think the young boy's soul could be harmed if he saw that outside of the catholic youth organization other people lived. The fact that since National Socialism seized the power, about 1-1/2 millions of youths from the camp of the catholic youth organizations joined the HJ manifests that the spirit of the followers is better than that of the leadership and shows how in the long run confessional, bourgeois thinking must capitulate before German socialism.

A short while after the National Socialist revolution the beaten political parties undertook another feeble attempt to keep at least the youth somehow. The attempt failed; the youth of the bourgeois parties pledged itself to the socialism of Adolf Hitler. The youth leagues followed this example. Even the Protestant youth recognized the demand of the time and followed in faithful fulfillment of their duties the voice of their conscience. But on the spot where once the proud Zentrum stood that we could see work hand in hand with the marxist traitors of the people in the Reichstag, there stands today a group of the catholic youth organizations and opposes the "We" of our community with the "I" of their societies.

Who wants Germany without compromise is an arch-enemy of any confessional principle in a state organization. Who would retreat here a hand's width and be he a minister of the new Germany, would betray the tragic fight of the German people for its freedom. May the German people recognize the lesson of the last thousand years and for the first time proclaim an unconditional negation of all separating forces.

There is no reason why there should not be found a solution in the question of the youth education to the satisfaction of the church as well as of the HJ, so much the more as the HJ does not restrict in any way the religious activities of its members. Neither attendance at the Sunday services nor participation in other church gatherings is being made difficult for the Catholic Hitler boys on the part of the leadership of the HJ. If, on the occasion of some big youth

H3254 - 0082

demonstrations which don't take place too often, it was occasionally difficult for technical reasons to make it possible for the young people to attend church services it is by no means an indication of a sometimes alleged "anti-religious" attitude of the HJ. I even am of the opinion that religious meetings and arrangements in particular religious youth leagues are not at all in contradiction to the totalitarian claim of the HJ. Every effort which aims to deepen and intensify religious life must not only be welcomed by a responsible youth leadership but also be furthered. I believe to have shown by the treaty with the Reich bishop of the protestant church that the HJ is willing to concede necessary space to the religious youth education. However, it must be demanded that under the cover-name of religious education the youth should in no way be influenced politically. The experiences of the past taught us that the confessional youth organizations do not occupy themselves exclusively with religious questions. The National Socialist movement as pillar of the state cannot be blamed if by reason of past experiences it makes security arrangements which should ban all dangers for the future.

If the church visits of the youths do not correspond the expectations of the churches, it is not the fault of the youth. The real cause of this attitude of the youth is to be looked for in the want of comprehension with which some catholic youth leaders and unfortunately too many priests oppose the education of the HJ. They believe not to be able to part with the sport education of the catholic youth and overlook that the religious education itself suffers by the fight over the competences.

Many catholic Germans look with disgust at the mean fight which certain catholic youth leaders lead today for their existence and hundreds of thousands of catholic Hitler boys don't have any appreciation of it that there should exist outside the HJ sport a catholic sport and catholic calisthenics. As faithful catholics they stick to the church but they cannot see why this church demands all of a sudden territory which has nothing to do with religious education.

H3254 - 0083

No reasonable man in Germany can give a reason for the necessity of the exitence of catholic youth organizations in their present form (catholic boys scouts, "German Jugendkraft", etc.) and many important leaders of the catholic church are since a long time of the opinion that these organizations have no right of existence in the National Socialist state. The catholic youth itself - this I maintain by reason of the continuous going over, even of whole groups to the HJ - wants to cooperate in the National Socialist state. And not as confessional specialist league but as HJ.

Catholics and Protestants have the same rights in Germany. This is not only valid for their relationship to the state but especially for their relationship to the National Socialist movement. If, however, the catholic youth is advised not to join the HJ, then this part of the German youth is deprived of a right which today every other young member of the community possesses. "Give to the emperer what is the emperor's and to God what is God's". This profound wisdom of Christ shows us even today the possibility to terminate the tension between HJ and confessional youth organization. If the HJ leader works exclusively according to the instructions given to him and only cares for the ideological (that is to say the physical, mental and moral) education of the youth in his charge in Adolf Hitler's sense and the priest just as exclusively for the religious, moral education within direction of the church and is nothing but a German servant of God, all prerequisites of a peaceful and confident work are given.

For the solution of the catholic youth question in Germany there is but one way, which is agreeable to both parties; The catholic youth organization restricts itself to the spiritual realm and gives up the expensive and unnecessary administration and leadership apparatus of the general presidents and secretaries (General praesidien und sekretare). If the priest of every locality cares spiritually for the youth as part of his community, the church has sufficient occasion to exercise its religious education. The

H3254 - 0085

thought, to appoint protestant and catholic so called field chaplains or HJ chaplain is against our comradeship and therefore cannot be accepted. If a celebration of the National Socialist youth ishald by a catholic and protestant clergyman, every boy and every girl feels the difference of the confession as a wall between them. Where a short while ago two young Germans marched shoulder to shoulder goes then a Catholic and a Protestant and with them the sorrow of the German history.

Unity and community then becomes disunity and cleavage. Then the two millions of the great war would really have fied in vain and so would the dead of the Feldherrnhalle (p. 47). And those twenty one who as pioneers of the new unity were hunted to death by the Marxists and "Zentrum" leaders won't belong to us any more.

But we are spirit of their spirit. The idea for which they died is also the idea of our life. Their fight is our destiny. (pp.64-65, as marked).

Self-leadership of youth is not to be understood from the bureaucratic point of view that every one at the age of 30 must resign from leadership. The principle: "Youth must be led by youth" is to be understood according to its meaning and not literally. Therefore, I principally do not apply any age limit. All set patterns are deadening.

Germany is the country of the youth movement. Youth movement and youth self-leadership of youth are inseparable. It is not the purpose of the youth movement to give to young people a possibility to satisfy any power instincts. On the contrary, youth leadership means to be more severe with oneself than with the following. The HJ is a school for leaders. A leader in the true sense of the word is always the creative, the disciplined one.

Therefore, the way to leadership shall be made difficult for a boy. If he is destined for it he will overcome the difficulties. But never shall there be another key to the gate of leadership than achievement. It is a matter of indifference who holds the key, the

son of a worker, the son of a peasant or the son of a scientist. Only one thing is decisive: He must be of the aristocracy of achievement, of the only aristocracy which is known to the new youth.

(pp. 68-69, as marked).

A single will leads the HJ. The power of authority of the HJ leaders, that of the smallest as well as of the largest unit is absolute, i.e., he has the unlimited right to give orders because he bears the unlimited responsibility. He knows that the responsibility of the higher one comes before that of the lower ones. Therefore, he submits silently to the instructions of his leaders even if they are directed against him personally. To him as well as to all young Germany the history of the HJ is proof of the fact that a youth community also can only be successful if it unconditionally recognized the authority of leadership. The success of National Socialism is a success of discipline. The structure of National Socialist Youth is built on the foundation of discipline and obedience. The teachings of the time of persecution apply even more to the period of victory and power. The small boy (ungvolkjunge) who joins the movement of Adolf Hitler at the age of ten learns to subordinate his own little will to the laws which, strictly followed, are building states and making nations happy but which, when violated, result in the loss of freedom, in the collapse of folkdom. In the course of the following years he learns that discipline and subordination are not inventions of despotism, that they have not been created by a few with a lust for power in order to secure their personal positions but that they are the prerequisites for the life of the nation and thereby for his own life.

The great value of the organization for the youth lies in the following. In the circle of boys of his own age he gains, partly while playing,, a knowledge which must be employed, especially to the life of the adult. And while he is being trained for discipline in a manner corresponding to his emotional life and his capacity to learn, he will see that his blind obedience affords the possibility

of success to his group (Gefogschaft). What is acquired in young years in the struggle with small tasks later serves the state in its big tasks.

H3254 - 0087

H3254 - 0088

Page 154-162

CHAPTER 4

Work Abroad

The Reich Youth leadership does not pursue foreign politics.

The Fuehrer created the Office of Foreign Affairs for the foreign activities of the National Socialism. What is done within the Foreign Department of the Reich Youth leadership never means an overcrossing of Party offices and State offices. The HJ deals with the youth and not with big politics. And even where the youth contacts the youth of other nations to exchange young people for study trips or camps, contact is made outside the political sphere. It is the purely human agreement of youth among themself which in this way the Reich Youth leadership attempts to achieve.

During the last year the most important meetings between German and foreign youth were:

The visit of the HJ in Hungary

The counter visit of the Levente youth in Germany

The German-English Youth Camp near Hamburg

The trip of Department leader Nabersberg to England and Turkey

A lecture of Karl Nabersberg in Paris on the occasion of a meeting of the "Sohlbergkreis"

The visit of a Finnish Study Group (Studiengesellschaft)

Also on the occasion of the visits of foreign youth leaders (i.e. Greek, Chinese and Japanese) to the Reich Youth leadership, contacts were made with foreign youth organizations.

Every nation has the interest that its youth has a political outlook reaching as far as possible. Especially the National Socialist Germany is strongly interested that her youth knows and respects other nations as early as possible. The better the youth of Europe understands each other, the nicer for the future. A basic principle of the youth exchange is: no propaganda. Hitler boys who go abroad do not travel as propagandists of National Socialism; their task is not to teach but to learn. They should see the beauty of the foreign landscape and explore the national characteristic of the host-country.

H3254 - 0089

I believe in a cooperation of the European youth at the basis of an agreement; its only program point should be: to know each other. It would be an utopian idea to believe that such a cooperation would improve the world. Probably the world would not improve but the people could become juster. In this connection we welcome the international exchange of pupils and only desire that it might be extended beyond the circle of pupils to the youth of all professions. The activity of the Foreign Department of the Reich Youth leadership is not only concerned with the relationship of the HJ to the youth of other nationa, although this field is most clearly in evidence. It cares, in close cooperation with the League for Germandom Abroad (Volksbund fur das Deutschtum im Ausland), for the youth of the German settlements abroad, in Europe and South America, and awakens in the Reich German Youth the understanding for the brothers and sisters abroad.

In a special main branch, the Central Office for Volksdeutsche Youth Work (Mittelstelle fur Volksdeutsche Jugendarbeit), which took over the main tasks of the Central Office of German Youth in Europe, which in 1933 was attached to the organization of the Reich Youth leadership, the following fields are being worked on:

1. Borderland trips and trips abroad of the entire German youth
2. "Volksdeutscher" labor service
3. Schooling in the Reich of German youths living abroad

The borderland trips and trips abroad offer the possibility to give the young Germans abroad the contact with the new Germany by Reich German Youth hiking groups in form of performances (folksongs, folk dances and plays performed by laymen). At the same time, a selection by these youth hiking groups should be made in the German settlements abroad among those who appear suitable as youth leaders and therefore are to be called to the Reich for schooling.

All borderland trips and trips abroad of youth hiking groups and individual youth hikers have to be authorized by the hike office of the central office. Thereby the hikes of the "wild hikers" should finally be prevented which were not always to the good of the German

H3254 - 0090

reputation abroad. On the other side the hikes should be arranged according to a certain plan, so that they can be directed into certain sections where a visit seems really appropriate.

A special task of the central office is the so-called Volksdeutsche Labor Service which has the task of a systematic schooling of German Youth leaders living abroad. In four specially suited labor camps the sense of the labor service is clearly demonstrated to the Germans living abroad by special schooling methods, in order that they can apply what they learned in their home organization.

Another branch of the Foreign Department has the task to combine the Reich German boys and girls inasmuch as is possible in youth groups in which National Socialist ideas are conveyed to them. To this effect the groups receive books and youth literature free of charge and especially such which establish the spiritual contact with the Reich German HJ. The work program provides the establishment of schooling camps of several weeks duration for German youths from abroad who above all should convey to the future leaders the experience of the present fatherland. Through an own press service, the Foreign Department tries to protect the rights of the German youth abroad in the Reich German Press. The daily appearing press service "Space of the East" ("Ostraum") brings short news about the movement of the German youth organizations abroad and the German school abroad for Lithuania, Letland, Esthonia, Poland, Czechoslovakia, Austria, Rumania, and Yugoslavia. Another paper "The School Review for Germans Abroad" (Die Auslandsdeutsche Schulschau) is delivered to a great number of German schools of higher learning. Furthermore the branch participates in the youth periodicals published by the Reich Youth leadership or in cooperation with it, and furnishes the German daily newspapers with articles of a principle nature about questions of the youth abroad, as well as the German newspapers abroad with news from the Reich and the German groups beyond the frontier. The branch "Press" in the Foreign Department is thereby the rallying point for the news on the movement of the German Youth abroad and the schools in the Reich for the Germans abroad.

H3254 - 0091

The branch "School" of the Foreign Department is of special importance. Its task is essentially to communicate to the HJ sufficient knowledge about the Germandom of the borders abroad and of foreign politics. To carry through the schooling in the units, borderland and foreign lecturers were appointed who on central instruction of the chief lecturer had to carry out the schooling in the individual units. The first instruction week for lecturers abroad ("GA = Gebiet Ausland") on a systematic execution of the training program, was held from 4 to 10 December 1933 in Potsdam. The training program uses the following guides:

1. A regularly appearing schooling-letter with a publication of 65,000
2. Literature on the subject in general which is distributed to the lecturers abroad
3. The periodical "People and Reich"
4. Contributions in newspapers and periodicals

The training of the co-workers staff is to be extended by a number of additional training weeks and by supply of training material and establishment of competent libraries in the Oberbanne. Furthermore, special attention for the localities less than 100 km from the frontier is intended.

The colonial branch keeps awake the memory of the cultural, scientific, economic and military achievements in the former German colonial territory within the organizations under the order of the Reich Youth leadership. Beyond this, the German youth shall be informed about the importance of colonial possession for the supply of the home economy with colonial products and raw materials. It will be taken into consideration concerning this schooling that the guiding line of the Germany population policy which aims at the utilization of the space in the East will not be violated. In the historical schooling the "colonial-guilt-lie" and the thereby intended defamation of the German people - also in regard before the colored nations - will be emphasized and it will be pointed out that equal terms for the German people are only obtained when these parts of the Versailles shame dictat are also rectified.

H3254 - 0092

Special colonial lecturers who are assigned to the headquarters of the HJ and BDM down to the Bann and Unterbann will attend to the carrying out of these tasks. These lecturers also will be prepared for the solution of their tasks in courses in the Reich Leader School in Potsdam and within the districts and sub-districts. The literature at present on hand about colonial questions which, however, is only for limited use for the schooling within the HJ since it was written under different political conditions, will be put at the disposal as work material. New material, in accordance with timely requirements, is in preparation and will serve in the future as basis for all work. The youth should be informed every three months by a "schooling-letter" about everything worth while in the field of the colonial question which should come down to the sub-leaders of the whole HJ and BDM. In this direction, friendly cooperation with the biggest society, the German Colonial Society, takes place; material is exchanged. As much as the promised shipping space is available, members of the HJ (colonial lecturers) should be sent to the former German colonial territories so that they can learn at the spot the present-day conditions and give the Germans there a sign of our attachment. Supported by what they have seen and lived, they should after their return work here to enlighten the HJ in the country.

It would lead us astray to go into the details of the activities of the Foreign Department. Generalobergebietsfuehrer Karl Nabersberg devoted much energy to these duties and gave up even the leadership of the staff of the Reich Youth leadership with which he was charged for a time in favor of this task which had his particular interest. The thought that every Hitler boy and every BDM girl regardless in which part of the world they are, form a great comradeship and march together in spite of local separation in one direction and live and work in the same spirit was realized by the Foreign Department of the Reich Youth leadership.

PARTIAL TRANSLATION OF
DOCUMENT NO. 1458a-PS
OFFICE OF U.S. CHIEF OF COUNSEL

D 83

DIE HITLER JUGEND, IDEE UND GESTALT

Baldur von Schirach

Chapter 3

(pp. 38 to 40)

Hitler Youth and Confessional Youth

Towards the end of 1933 discussion about the eventual incorporation of the evangelical youth took place between the newly appointed Reichs Bishop Ludwig Mueller and myself. With great satisfaction we from the HJ could ascertain that the Reichs Bishop was fundamentally ready to lead the members of the evangelical youth leagues into the HJ, a point of view which differed somewhat from that of the chairman of the Young Men's Protestant Work (Evangelisches Jungmännerwerk), Dr. Stange. Dr. Stange actually tried to interfere with this new development against the will of the majority of his followers, but without success. And in December 1933 the Reichs Bishop and myself were able to inform the Fuehrer that incorporation of the protestant youth into the HJ had become a reality.

Through the agreement with the Reichs Bishop the HJ (Hitler Youth) believes to have shown the way by which a later understanding with the Catholic Youth Leagues also would be possible. By this agreement evangelical youth organizations in the old sense, that is leagues, which overlap the activities of the HJ are no longer in existence. As spiritual communities the Protestant (p. 39) groups continue to live in their innate field, namely that of the Protestant creed. The HJ (Hitler Youth) guarantees their protestant members a certain evening each week for their confessional, religious activities. The agreement with the Reichs Bishop follows verbatim:

1) The Protestant Youth Work (Evangelisches Jungendwerk) recognizes the unified state political education of German youth by the National Socialist State and the HJ (Hitler

H3254 - 0093

Youth) as representatives of the philosophy of the State.

The youth of the Protestant youth Work (Evangelischer Jungendwerk) below 18 years of age is to be incorporated into the Hitler Youth and its subordinated branches.

Anyone within this age group who does not become a member of the HJ, from now on shall not be a member of the Protestant Youth Work (Evangelisches Jugendwerk).

2) Education in regard to open air sports (including gymnastics and sports) and in regard to state politics, up to 18 years of age, shall take place only within the HJ.

3) All members of the Protestant Youth Work (Evangelisches Jugendwerk) shall wear the official uniform of the Hitler Youth according to their membership in the HJ.

According to this agreement the Protestant youth was incorporated into the Hitler Youth. With very few exceptions the young followers of the Reichs Bishop were glad to be freed from the inner struggle of the past months. (p. 40) The Reichs Bishop acted like a true spiritual advisor of this young community when he, by this agreement, opened for them the doors to the HJ and thus the doors to the people and the State.

- - - - - - - - - - - - - - - - - -

CERTIFICATE OF TRANSLATION
OF DOCUMENT NO. 1458a-PS

18 November 1945.

I, GOETZ MAYER, T/Sgt, AUS, 33,812,169, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages; and that the above is a correct and true translation of Document 1458a-PS.

GOETZ MAYER
T/St, AUS
33,812,169

H3254 - 0094

H3254 - 0095

CERTIFICATE OF TRANSLATION
OF DOCUMENT NO. 1458-PS

18 November 1945.

I, GOETZ MAYER, T/Sgt, AUS, 33,812,169, hereby certify that I am thoroughly conversant with the English and German languages; and that the above is acorrect and true translation of Document 1458-PS.

GOETZ MAYER
T/ Sgt, AUS
33,812,169

H-3254

USA-667

(1458-PS)

USA-667 (1458-PS)

H3254 – 0096